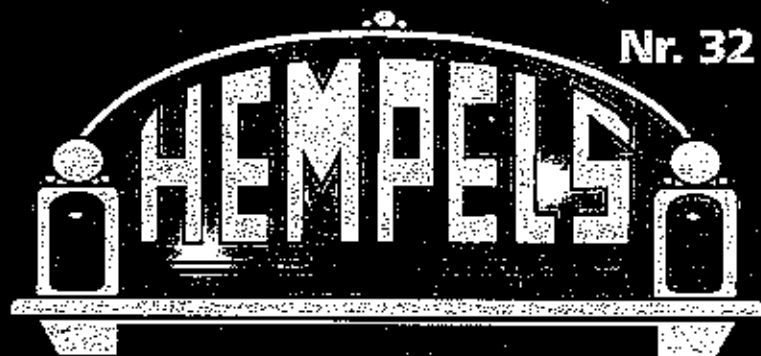


Nr. 32 - Dezember 98 Auflage: 31 000



2 DM

davon geht eine Mark direkt
an den/die Verkäufer/in

Straßenma

ARMUT - JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN



Weihnachten:
Liebe, Armut, Einsamkeit
Streifzug durch die Geschichte

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder einmal geht ein Jahr zu Ende - ein Jahr, in dem wir uns erneut mit dem Thema Armut beschäftigen mußten. Ein Jahr, das unsere Nerven teilweise bis zum Maximum belastet hat, aber auch ein Jahr, in dem wir als Hempels vieles erreicht haben, von dem wir bei der Gründung des Straßenmagazins nicht einmal zu träumen gewagt hätten: Neue Ausgabestellen, neue Lokalredaktionen (sogar auf der Lieblingsinsel der Promis - Sylt), die Schaffung neuer und die Erhaltung aller Arbeitsplätze, eine rapide steigende Zahl von Verkäufern und - vor allem - Resonanz.

Armut, ein uraltes Thema neu aufbereitet. Schon am 15.1.1899 forderte der Laienprediger Hugo Wienandt in den Kieler Neuesten Nachrichten (KNN): „ZUM TEUFEL MIT DEN STANDESUNTERSCHIEDEN!“ Dies scheinen viele Menschen bis heute nicht begriffen zu haben, denn in Deutschland wird Armut von den Medien eher totgeschwiegen, so als ob sie nie existiert hätte. Falsch: Schon am 22.1.1899 gab es in Kiel laut der KNN zwei Volksküchen, heute sind es mindestens sechs Essensausgabestellen. Ein erweitertes Angebot für eine immer größer werdende Gruppe von Menschen. Eine Gruppe, die eine immer größere Lobby hat. Man denke nur an die, die unter Altersarmut leiden, deren Lobbyisten, die „Grauen Panther“, sogar eine politische Partei auf die Beine stellen konnten.

Armut, Unterversorgung und Wohnungslosigkeit dürfen einfach nicht totgeschwiegen werden. Wir als Hempels werden dieses Thema weiterhin öffentlich machen, denn von uns hat schon fast jeder „schlechte Zeiten“ hautnah erlebt. Frei nach dem Motto „Sie kößten und sie schlugen sich“ werden wir auch 1999 in unseren Redaktionen ein kreatives Chaos entwickeln. Dies ist bei so vielen unterschiedlichen, armen Menschen unumgänglich.

Aber eines werden wir nicht tun: Angesichts immer schlimmer werdender sozialer Kälte, Einsparungen zu Lasten der Ärmsten in Deutschland und angesichts einer immer deutlicher werdenden 2-Klassen-Gesellschaft bei sozialen Mißständen schweigen!

„ZUM TEUFEL MIT DEN STANDESUNTERSCHIEDEN!“

Thomas Repp



Im August 1995 beschlossen einige überwiegend wohnungslose Besucher der Tageswohnung der Ev. Stadtmission in Kiel eine Initiative zu gründen - das Hempels Straßenmagazin - in dem die Betroffenen das Wort haben sollten.

Durch das Verkaufen unserer Zeitung verbessern sich die Lebensumstände vieler Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Ein weiteres Ziel ist und war die Schaffung von festen Arbeitsplätzen in Redaktion, Layout und Produktion der Zeitung sowie in anderen Arbeitsbereichen. Die Anfänge haben wir gemacht. Zur Zeit sind bei uns zwanzig Menschen fest angestellt, die sich so etwas vor ein paar Monaten noch nicht erträumt hätten. Eine Handvoll Ehrenamtlicher und wenige professionelle Berater bilden die Ergänzung zu den Festangestellten.

Anfang 1996 erschien die Ausgabe 0 mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren. Im Januar 1998 wurde bereits eine Auflage von 27.000 erzielt. Hempels gibt es mittlerweile in Kiel in Flensburg, Eckernförde und Schleswig. Der Aufbau weiterer Verkaufsstellen und Lokalredaktionen in Schleswig-Holstein ist in Arbeit.

Unsere Vision ist, daß Hempels zum einen den Menschen ein Forum zur Verständigung zwischen Arm und Reich bietet und zum anderen den Armen Arbeit und Einkommen sichern hilft. Wir wollen die öffentliche Hand dafür nicht aus Ihrer Verantwortung entlassen. Unser Anteil wird jedoch darüber hinaus in der Erwirtschaftung immer größerer Eigenmittel liegen. Deshalb sind wir auch auf Ihre Hilfe angewiesen! Leisten Sie einen Beitrag, damit Hempels zu einem festen Bestandteil des öffentlichen Lebens wird. Spenden Sie oder werden Sie Fördermitglied im Verein.

Wir suchen
dringend
Monitore für unsere
geplagten Layouterinnen

Hempels e.V. Spendenkonto:
Ev. Darlehensgenossenschaft,
Kto.-Nr. 1316300, BLZ 21060237

Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V.
Vorstand: Michael Simmert,
Catharina Paulsen, Manni Gulba
Geschäftsführung: Jo Teln

Anschrift: Hempels Straßenmagazin
Schaffstr. 4, 24103 Kiel
Marienstr. 23, 24939 Flensburg
Sylter Strandpiraten,
Postfach 1142, 25951 Westerland

Telefon: 0431/6744 94 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)
04651/834610 (Sylt)

Fax: 0431/66131 16 (Kiel)
0461/1825546 (Flensburg)

E-mail: Hempels@aol.com

Redaktion KI: Thomas Repp, Manni Gulba,
Ecke, Dax, Geri Czerwikski,
Hans-Georg Pott u.a.

Redaktion FL: Waldtraut Bichel, Jürgen Gehlsen,
Renate Schramm, Stefan Itolls,
Alexandra Lehmann, Hardy Geos,
Marco Winkler u.a.

Redaktion SYLT: Inken Schömann, Simone Böling,
Cory Stoum, Reinhard Weiser,
Anni Jakobsson, Werner Henz u.a.

Fotos: Martin Ruppert, Henning Hansen,
Madline G.

Comics: Nils Fuhrmann

Satz/Layout: Sabine Reckten,
Anja Fleber, Ecke

Satz/Layout FL: Veronika Beut

Anzeigen: Mani Nickels, Manni Gulba (Kiel)
Renate Schramm (Flensburg)

Beratung: Jo Teln, Jürgen Knutzen
Catharina Paulsen

Druck: Hansa Druck

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 1 316 300 bei der
EKG, BLZ 210 602 37

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als niederrichtige
Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp

Wachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die
Aufnahme in elektronische Datenbanken und
Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM.
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für un-
verlangt eingesetzte Markenzeichen, Fotos und
Gebrauchsmuster. Mit der Einsendung von Manuskripten
und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die
Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die
Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht über-
nommen werden. Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich nur im
Straßenverkauf in
vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union,
dem Land Schleswig-Holstein, der Kieler
Beschäftigungs- und Ausbildungs GmbH, den
Arbeitsämtern Kiel und Flensburg und der
Stadt Flensburg.

Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner
Börning, Mikro Partner Services GmbH, der Ev.
Stadtmission Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel-
Gaarden, der Tageswohnung Flensburg, der
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft
Flensburg mbH, dem Hilfswerk Eckenförde und
dem Diakonischen Werk Schleswig



Und das nicht nur zur Weihnachtszeit

Das Fest der Liebe unter dem Aspekt von Armut und Einsamkeit.....

4 - 5

Arme habt Ihr jederzeit unter Euch

„Alte Sprüche“ aktueller denn je

6



NAZIS wieder erwünscht?

Die neue(alte) Rechte im Aufwind

7

böhse onkelz

Geliebt, gehasst

8-9

TILL DEUFEL

10

SZENE SEITE

REGIONALTEIL

11-18

Ein Projekt mit Zukunft

Das Hempels-Job-Barometer.....

20

Carlos Castaneda ...

Ein Weg des Wissens

21

Ärzte im Zugzwang

Müssen Mediziner umdenken?.....

22

Das wahre Gesicht der HEXE

Hempels Leute.....

23

REZEPTE

rund um's **FEST**

24

Kurz & Knapp

25

*klein*Anzeigen & Kulturtips

26

Anlaufstellen.....

27

Und das nicht nur zur Weihnachtszeit...

Das Fest der Liebe unter dem Aspekt von Armut und Einsamkeit

„Und es begab sich zu einer Zeit, als Hunderttausende von Menschen kein Dach über dem Kopf hatten und Millionen, die zwar noch ein Dach hatten, doch darunter herrschte die blanke Not...“

So etwa müßte ein Evangelist die heutige Situation in ferner Zukunft beschreiben. Wenn im bundesdeutschen Durchschnittshaushalt am Heiligabend die Kerzen angezündet werden und mit Geschenkpapier geraschelt wird, ist dies für viele der traurige Höhepunkt des Jahres.

Auch wenn sich die Glücklichen, die Habenden und die Dankbaren zur Jahreswende besonders spendabel zeigen, kirchliche und andere soziale Einrichtungen Weihnachtsfeiern mit Baum und bunten Tellern ausrichten, kann dies die soziale Kälte, die bei uns Einzug gehalten hat, nicht übertünchen. Leider läßt sich die materielle Not und Vereinsamung nicht mit Lebkuchen und dem Absingen altbekannter Weisen lindern. Es ist allenfalls eine wohlgemeinte Geste den Verarmten gegenüber - und für diejenigen, deren Lebensunterhalt gesichert ist, die Besinnung darauf, daß wir doch Christenmenschen sind. Und kollektive Beruhigung der Gewissen, gegen Spendenquittungen, versteht sich.

Das ist nicht neu. Etwa um 1800 zogen Kinder armer Leute, aber auch Erwachsene zwischen Advent und Dreikönigstag von Haus zu Haus und baten um milde Gaben. Höhepunkt war der Abend vor dem 6. Januar, dem „Könabend“. Von Sternsängern („Sternlöper“) wurden den Bauersfamilien fromme Wünsche überbracht, als Gegenleistung gab es dann Lebensmittel.

Bemerkenswert ist, daß bereits 1803 ein Pastor aus Altona, Nikolaus Funk (1767-1847), feststellte, daß Armut nicht nur auf eigenes Verschulden zurückgehe. In einer Schrift vertrat er die Meinung, daß „die Armuth mancher Menschen unstreitig von fehlerhaften gesellschaftlichen Einrichtungen selbst herrührt“*. Mittlerweile ist das Weihnachtsfest zu einer Veranstaltung, die den Verbrauch ankurbeln soll, pervertiert. Schon Wochen vorher wird es bunt in den Schaufenstern, wir werden bei jedem Schritt durch die Kaufhäuser von weihnachtlicher Musik berieselt - und das alles hat nur den einen Zweck: Kaufen was das Zeug hält. Schön für die, die es sich leisten können. Der Rest macht lange Gesichter. Hier sind vor allem Familien mit Kindern arm dran.

*Schles.-Holst. Blögr. Lektoren, 1971, S. 152 f.)



Armenspeisung, 1923

Es ist eine Schande, daß in einer Gesellschaft, wo noch mit dem produzierten Müll Geschäfte gemacht werden, Kinder als Armutsrisiko eingestuft werden. Vielleicht sollten wir beim Auspacken unserer Geschenke mal einen Moment lang inne- und uns einen Spiegel vorhalten, denn die Gesellschaft sind wir.

Es gibt aber auch noch eine andere Form von Armut, die seelische Armut. Mangel an Zuwendung, fehlende Geborgenheit, Verbitterung. Beide Formen zusammen trifft man am häufigsten bei Wohnungslosen an. Die Thematik Obdachlosigkeit und Weihnachten wurde in Hollywood schon vielfach zum sentimental Klischee verblödet: Abgerissener Penner trifft auf unzufriedene Neureiche, Schnee rieselt, Jingle Bells, am Schluß sind alle glücklich, während Santa Claus mit seinem rotnasigen Rentier hinter den Wolken verschwindet. Würden diese Filme auch nur einen Tick lang weitergehen, könnte man in der nächsten Einstellung sehen, wie der Penner nach dem Weihnachtsfest einen Tritt in den Hintern bekommt, der ihn vor die Haustür befördert. Eben doch nur zur Weihnachtszeit...

Hier bei uns in Kiel hat das Teilen mit den Armen an Weihnachten lange Tradition. Folgendes erschien in den „Kieler Neueste Nachrichten“ am 22.12.1895:

Bekanntmachung

„Die in den Vorjahren von recht vielen Güttausüßern unserer Stadt in dankenswerter Weise getroffene Vereinbarung zur Ablösung der sonst läßlichen schriftlichen Neujahresgrüßkartchen eine Geldspende an die Armenkasse zur außerordentlichen Unterstützung Hilfsbedürftiger zu entrichten, bringen wir auch in diesem Jahr zur Anregung“.

Die Armenkommission und der Waisenvater



Lumpensammlerin, 1931

(Dieser Aufruf erschien gleichlautend auch in den Folgejahren)
Im Klosterkirchhof 19 befand sich derzeit die „Kieler Volksküche“. An Heiligabend 1895 gab es Reis in Milch, Bratwurst, Sauce, Kartoffeln und Gurken. In der „Kaffeeschänke und Wärmestube“ (gleiche Adresse) konnte man folgendes erwerben:

Tasse Kaffee, schwarz	3 Pfg.
desgl. mit Milch und Zucker	5 Pfg.
Rundstück oder Schnitte Brod, trocken	2 Pfg.
desgl. mit Butter	5 Pfg.
desgl. mit Butter und Käse	10 Pfg.

In der Rubrik: „Polizeiliches“ wird gemeldet, daß ein Kellerraum in der Harnesstraße aufgebrochen und eingelegte Früchte entwendet wurden. Die gleiche Freveltat ereignete sich in der Hospitalstraße, Beute hier: Eßwaren und Pökelfleisch. Vier Personen meldeten sich obdachlos.

Dezember 1900

Die KNN schreibt auf Seite 2:

„Für die diesjährige Weihnachtsfeier im Armen- und Krankenhause sind außer einer größeren Geldspende der Prinzessin Heinrich von Preußen von einer Anzahl mildtätig gesinnter Bürger Geldgeschenke gespendet worden. Gebrauchsgegenstände waren in diesem Jahr reichlich eingegangen. Außer braunen Kuchen, Äpfeln und Nüssen, Kleidungsstücken und Spielsachen für die Kinder konnte noch jedem erwachsenen Insassen ein kleiner Geldbetrag beschen werden“.

Dezember 1918, KNN Seite 3:

„Die Kieler Weihnachtshilfe hat bis Weihnachten etwa 300 Hilfsbedürftige unterstützt“

In der gleichen Ausgabe veröffentlicht die Fried. Krupp AG ihre Jahresbilanz. Der Gewinn beträgt mit Vortrag aus 1916/17 insgesamt 19.607.697,53 Mark.

In der Ausgabe vom 25. Dezember 1928 wünscht die KNN auch:

„Fröhliche Weihnachten auch all' denen, die in Not und Sorgen sitzen und das Lachen verlernt haben“.

Schade eigentlich, daß die KN diese Tradition nicht fortsetzt und statt dessen ausschließlich der heilen Welt frönt...

In diesem Jahr (1928) hatte die Volksküche der „Gesellschaft der freiwilligen Armenfründe“, mittlerweile in die Boninstraße 63-65 umgezogen, am 1. Weihnachtstag geschlossen. Am 2. Weihnachtstag gab es Grieß mit Saft (14 Pfg.) oder Rinderbraten, Rote Beete und Kartoffeln für 30 Pfennige.

In den Jahren von 1933 bis 1945 gab es bekanntlich weder Arme noch Obdachlose. Die gab es erst 1946 wieder.

Die KN vom 24.12.1946, Seite 3:

„Der 'Kieler Weihnachtsbaum' veranstaltet am Weihnachtsabend eine Feier für Einsame im Saal der Landesbrandkasse, Gartenstr. 4, Beginn 18.00 Uhr“.

Seite 4:

„Über 10 Tonnen Weihnachtsgeschenke in Form von Nahrungsmitteln und Bekleidung spendeten Kirchengemeinden der englischen Stadt Sheffield für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nach einem Aufruf ihres Bischofs“.

Und ein Pastor W. eröffnete seine „Gedanken zum Weihnachtsfest“ mit folgenden Worten:
„Verbittert wird so mancher unsere Worte aus dem alten Weihnachtsevangelium in diesem Jahr lesen: Weihnachten - Friede auf Erden.
Ein schöner Friede auf Erden, wenn Monat für Monat Millionen Menschen von Haus und Hof vertrieben und ins Elend gejagt werden.
Ein schöner Friede, wenn die Alten an Hunger sterben und die Kinder an Unterversorgung leiden“.

Soweit der Rückblick in die Geschichte.

Es mag der Eindruck entstehen, daß das, was „damals“ noch berichtenswert erschien, heute niemanden mehr interessiert. Es mag auch sein, daß es bewußt totgeschwiegen wird, denn es paßt auch nicht so richtig in das Bild von der heilen Welt. Und wer mag sich schon die schöne Weihnachtslaune von so widerlichen Dingen wie Armut und Obdachlosigkeit versauen lassen?

Ach ja, da gab es doch schon mal welche, die waren arm und obdachlos, vor knapp 2000 Jahren, wie hießen die noch gleich? Richtig, Maria und Josef.

Ingo Wobig



Essensausgabe an unterernährte Kinder, um 1920



Mittagstisch der Heilsarmee, um 1998

Arme habt Ihr jederzeit unter Euch

aus den Sprüchen Salomo

- Der Reiche und der Arme leben nebeneinander, alle beide sind Gott geschaffen. *Alle beide sind* Ein Freund bleibt dein Freund, auch wenn er dir weh tut. Ein Feind überfällt dich mit übertrieben vielen Küssen.
- Der Reiche hält sich selbst für klug, aber ein Armer mit Scharfsinn durchschaut ihn. *Menschen* Duliendes Öl und Weihrauch geben eine festliche Stimmung; aber noch beglückender als süße Dülle ist die Zuneigung eines Freundes.
- Wer den Armen hilft, gerät niemals in Not; aber, wer seine Augen vor der Not verschließt, den werden viele verwünschen. *Niedertracht* Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Wer einen Stein hochwirft, auf den fällt er zurück.
- Ein Armer, der die Armen ausbeutet, ist wie ein Unwetter, das den Ackerboden wegschwemmt und jede Hoffnung auf Ernte zunichte macht. *Festhalten der Schützlinge* Wer es ablehnt, vernünftig zu leben, wird bald den Toten Gesellschaft leisten.
- Einem gütigen Menschen wünscht man Gutes, weil er sein Brot mit den Armen teilt. *Gut & nett* Wer sich auf Abwege begibt, bekommt den Lohn dafür. Aber der Lohn guter Menschen ist besser.
- Wer satt ist, läßt den besten König stehen; dem Hungrigen schmeckt sogar Bitteres süß. *Wie Wolken und Wind ohne Regen, so ist ein Mensch, der Versprechungen macht und sie nicht hält.* Ein guter Ruf ist besser als großer Reichtum.
- Nutze die Wehrlosigkeit eines Anderen nicht aus und bengelliche Knebel der Armen vor Gericht. Gott schützt die Schutzlosen; Wer ihnen ihr Recht nimmt, dem nimmt Gott das Leben. *Überfluß & Mühe* Die Liebenswürdigkeit hilft weiter als Silber und Gold.
- Der Reiche hat die Armen in seiner Gewalt. Wer sich Geld leiht, wird zum Sklaven seines Gläubigers. *Liebe überwindet Furcht* Gott sorgt dafür, daß die Wahrheit erkannt wird. Er entlarvt die Worte der Lügner.
- Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Damit bringst du ihn dazu, sich zu ändern, und Gott wird dich dafür belohnen. *Beim Leben* Der Aufrichtige wird von seiner Redlichkeit gelehrt; der Hinterhältige wird von seiner Falschheit umgebracht.
- Ein habgieriger Mensch greift nach dem Reichtum und weiß nicht, daß die Armut nach ihm greift. *Verblendung* Wer Gutes mit Bösem vergilt, in dessen Haus wird das Unglück Dauergast.
- Der Schling der Totenwelt ist unersätlich, und die Augen der Menschen wollen immer noch mehr. *Ehrlich währt am längsten* Wer Freundschaft halten will, verzeiht Unrecht; wer immer wieder davon spricht, verliert den Freund.
- Wer für das Schreien eines Armen nur taube Ohren hat, der bekommt keine Antwort, wenn er selbst um Hilfe ruft. *Freude oder Trauer* Wer Zurechtweisung verwirft, wirft sein Leben fort. Wer sich korrigieren läßt, kommt zu tiefer Einsicht.
- Wer anderen Güte und Liebe erweist, der findet ein erfülltes Leben, Gegenliebe und Ansehen. *Freude oder Trauer* Wer Verlehtes denkt und Übles redet, hat nichts Gutes zu erwarten.
- Wer seinen Mitmenschen nicht beachtet, macht sich schuldig; aber freuen darf sich jeder, der sich um die Hilflosen kümmert. *Freude oder Trauer* Was man an einem Menschen sucht, ist Liebe und Treue, darum ist ein Armer besser als ein Falscher.
- Wer den Armen verspottet, verhöhnt den, der ihn gemacht hat. Wer sich über Unglück freut, bleibt nicht ungestraft. *Freude oder Trauer* Wer von Betrug lebt, findet anfangs Geschmack daran; aber hin- teher hat er den Mund voll Sand.
- Lieber arm sein und unfa delig leben, als reich sein und krumme Wege gehen. *So* Ein guter Ruf ist besser als großer Reichtum; Liebenswürdigkeit hilft weiter als Silber und Gold.
- Wenn du klug bist, dann plagst du dich nicht ab, um reich zu werden. Eie du dich's verstehst, hat dein Reichtum Flügel bekommen und entschwindet deinen Augen wie ein Adler, der zum Himmel aufsteigt. *Freude oder Trauer* Wer geradlinig lebt, lebt ohne Angst; wer krumme Wege geht, wird irgendwann erlappt.
- Es gibt Leute mit Zähnen, die scharf sind wie Schwerter und spitz wie Dolche. Damit fressen sie die Armen und Hilflosen im Land. *Freude oder Trauer* Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie bestimmen dein Leben.
- Ein zuverlässiger Mensch hat viel Glück und Erfolg; aber wer um jeden Preis reich werden will, wird seiner Strafa nicht entgehen. *Freude oder Trauer*
- Im Spiegel des Wassers erkennt man sein Gesicht; und im Spiegel seiner Gedanken erkennt der Mensch sich selbst. *Freude oder Trauer*
- Eisen wird mit Eisen geschärft, und ein Mensch bekommt seinen Schilff durch Umgang mit Anderen. *Freude oder Trauer*



NAZIS WIEDER ERWÜNSCHT???

Die wiederstärkste „neue (alte) Rechte“ besteht vor allem aus der jungen Generation der Nazis (Nationalistische Front, FAP, JN...) und ist bei der Jugend in Ostdeutschland, aber auch in Westdeutschland im Kommen.

Allein 1980 haben Manfred Röder und seine faschistische Meute sieben Brand- und Sprengstoffanschläge verübt. Darunter gegen eine jüdische Schule, Ausländerunterkünfte und eine Ausstellung über das Konzentrationslager Auschwitz. Durch einen der Anschläge am 22. August 1980 wurden zwei Vietnamesen getötet. Eine Woche später wurde Manfred Röder festgenommen und 1982 zu 13 Jahren Haft verurteilt, jedoch bereits 1990 wieder entlassen. Damals (aber auch noch heute!) waren es die Altnazis, die durch solche organisierten Aktionen »ihrer« neuen Generation imponierten. Manfred Röder, der Direktkandidat der NPD, ist stolz auf seine Erfahrungen bei der »Jagd« nach Flüchtlingen! 1995 hielt Röder einen Vortrag bei der Bundeswehr auf Einladung der Führungsakademie.

Erst Dezember 1997 wurden die Medien darauf aufmerksam!

Am 19. September 1998, fast sechs Jahre nach den massiven Angriffen (22.08.92 – 28.08.92) auf eine Flüchtlingsunterkunft im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen, hat die NPD versucht, ihre Abschlusskundgebung zur Bundestagswahl vor dem damals angezündeten »Sonnenblumen-Haus« abzuhalten. Kurzfristig wurde die genehmigte Demonstration der NPD (ca. 3000 Neonazis) in den Stadtteil Dierkow verlegt, was wohl auf die etlichen bundesweit angereisten Gegendemonstranten (insgesamt 10000) zurückzuführen war.

Die Polizei (das größte Aufgebot in der Geschichte Ostdeutschlands) schützte die NPD-Demonstranten.

Doch wir, wir wurden schon kurz vor Rostock von verummten und bis an die Zähne bewaffneten SEK-Beamten prügelnd empfangen! Die Nazis konnten durch die Straßen ziehen und ihre menschenverachtenden Parolen verbreiten!

Viele Menschen haben an diesem Tag ihren Protest und Unmut gegen die Nazi-Provokation zum Ausdruck gebracht. Die Polizei konnte, bis auf einen extremen Zwischenfall, wo ein Antifaschist vorsätzlich von Neonazis überfahren wurde, die politischen Gegner voneinander fernhalten.

Leider unterstützen Polizei und Medien oftmals die Nazis. Die Gegendemonstranten werden im Fernsehen oft als »steinewerfende Randalierer« gezeigt und dadurch als Täter dargestellt. Wer kann aber verantworten und mit ansehen, wie die rechte Szene immer weiter wächst, die Polizei auf dem rechten Auge blind ist und die Medien diesbezüglich immer alles verharmlosen?

Alex

Liebe Grüße an Jenny und Panda



Foto: entnommen aus der »ENOUGH IS ENOUGH« 05/98

Der DRITTE-WELT-LADEN

setze sich für
gerechten Handel ein.

Das ist zugleich eine Einladung an Sie:

**DIE WELT VON MORGEN
- BEGINNT SCHON HEUTE! -
AUCH IN IHREM ALLTAG!**

Es liegt an Ihnen, mehr Fairness im Handel
zu unterstützen

Kirchhofallee 61,
24114 Kiel,
Tel. 0431/6 19 10

Schauen Sie doch mal vorbei
- wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 16-18³⁰h, Sa. 10-13h

Wer mehr Infos über die Naziaktivitäten haben möchte, kann dies nachlesen im *Handbuch des dt. Rechtsextremismus*. Es ist erschienen im Elefanten Press Verlag, ISBN 3-88520-585-8, und kostet 68,- (leider ein bißchen teuer, lohnt aber allemal)

böhse onkelz

am 13.10.1998 in der Kieler Ostseehalle



Foto: Virgin Records

Hier also Auszüge aus dem Gespräch, daß wir mit Stephan Weidner, dem Kopf und Texter der Band, vor dem Auftritt in der Kieler Ostseehalle geführt haben.

Euer neues Album „Viva los tios“ („Hoch leben die Onkelz“) landete gleich auf Platz Eins der Album-Charts. Ein neues spannendes Gefühl für Euch. So extrem habt ihr es ja noch nie erlebt.

Es ist halt nur ein Unterschied, daß sich viele in Arsch beißen werden, wenn wir die Poleposition einnehmen und das ist der große Reiz daran. Im Prinzip verändert es nichts großartig. Es ist halt eine Genugtuung für uns, weil wir die Arsche für eine Menge von Leuten sind.

Wie geht ihr mit dem Erfolg um?

Es war schon eine Überraschung, daß die Scheibe so hoch gekommen ist. Die Qualität der Platte ist nicht daran zu messen, wie hoch sie in die Charts kommt. Es war genügend Mist auf Platz Eins oder in den Top 100, von daher ist es nicht unbedingt ein Qualitätsurteil. Man kann eine gute Platte machen, aber es sind noch viele andere gute draußen, die auch viele Scheiben verkaufen - dann kann's eben passieren, daß Du nur auf 10 oder 15 landest, anstatt auf Eins. Es wird unser Selbstbewußtsein nicht schmälern. Wir haben aber auch nicht unbedingt die Zielsetzung, eine Eins zu machen. Wichtig ist: ein gutes Album zu machen, woran die Leute Spaß haben!

Wollt ihr immer noch provozieren?

Das mit der Provokation ist bestimmt auch ein wichtiger Faktor, klar, obwohl so provokativ ist das Album ja nun wieder nicht. Da gib's sicherlich noch andere Alben, die auch einen anderen Inhalt haben. Aber natürlich: in dem Moment, wo die Onkelz, trotz ihrer Vergangenheit - der viel geschmähten Band - auch genau auf dieser Position stehen, hat's natürlich einen provokanten Wert - und den genießen wir auch.

Auf Eurer neuen Scheibe ist ein textlich sehr interessantes Stück, „Ohne mich“, in dem ihr euch erstmals in einem Stück Euch sowohl gegen rechte als auch linke Anfeindungen wendet.

Es geht hier nicht um Linke im Allgemeinen, sondern um Linksextreme. Und da in erster Linie um die Antifa, die uns mehrfach extremst denunziert hat, extreme Falschmeldungen rausgebracht hat. Mir ging es nicht darum, daß ein antifaschistischer Kampf negativ zu bewerten wäre. Ich denke, der ist absolut nötig. Nur wenn es darauf hinausläuft, daß die Leute die gleichen Mittel benutzen wie Rechtsradikale, dann find ich's uncool.

Kannst Du sagen, was Dich mehr ankotzt - Anfeindungen von links, von rechts oder ist dir scheißegal, wer da steht?

Also prinzipiell finde ich eine rechte Strömung beschissener als eine linke. Ich kann mich zumindest mit der Seite mehr anfreunden - die Argumentation der rechten Seite ist einfach noch blöder. Doch die Antifa hat sich meines Erachtens auf ein Niveau heruntergelassen, das fast in die gleiche Richtung geht. Es geht hier nicht um links oder um rechts, sondern es geht hier einfach nur um Extreme. Wenn du versuchst, deine Existenzberechtigung durch Feindbilder künstlich zu schaffen oder aufrechtzuerhalten - da ist es Scheiße. Ist doch egal, ob es ein Linker oder ein Rechter macht - es ist Kacke.

Gab es einen konkreten Anlaß zu dem Lied, oder ist das Thema einfach so verarbeitet worden?

Wir machen ja nun schon längere Jahre mit der Antifa rum - und sie haben sich auch in letzter Zeit wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert, indem sie in die Welt gesetzt haben,

„böhsse Onkelz“ - dieser Name steht für die wohl umstrittenste deutschsprachige Rockband. Seit Jahren bemühen sie sich jetzt schon, ihr rechtslastiges Negativ-Image loszuwerden - was ihnen aber einfach nicht gelingen will. Denn obwohl sie sich von ihrer unrühmlichen Vergangenheit distanzieren, wird ihnen nicht so recht Glauben geschenkt. Auch - oder gerade - bei den Hempels-Mitarbeitern gehen die Meinungen über diese Band sehr auseinander. In unseren Reihen sind sowohl Fans als auch Leute, für die der Name eigentlich schon unausprechlich ist. Bereits bevor feststand, ob wir überhaupt Gelegenheit haben werden, mit der Band zu sprechen, nahmen die Diskussionen kein Ende.

Wir haben uns entschlossen, dieses Interview trotzdem zu führen - allerdings waren wir als Autoren der Ansicht, uns nicht nochmals mit anstößigen Kapiteln aus der Vergangenheit der Band (die zur Genüge öffentlich diskutiert wurden) zu beschäftigen. Möge jeder für sich selbst entscheiden, ob er dieser Band zugestehen kann und möchte, sich geändert und/oder weiterentwickelt zu haben. Unbestritten bleibt, daß die Onkelz kommerziell außerordentlich erfolgreich sind - das neue Album ist auf Platz eins der Charts gelandet und tummelt sich fröhlich im illustren Kreis von Marius Müller-Westernhagen und Céline Dion. Daß dieser Erfolg nicht maßgeblich durch unterbelichtete Parolenstreifer entstanden sein kann, sollte sich jeder selbst ausrechnen können.

wir würden auf unseren Konzerten altes oder rechtsradikales Material spielen, würden es aber selbst nicht singen, sondern unser Publikum. Die Presse hat das zum Teil auch aufgegriffen und als eine Wahrheit weitergegeben. Das geht einem natürlich tierisch auf den Sender, und ich verstehe auch nicht, daß man so etwas nötig hat. Ich glaube, daß ihre Feinde ganz woanders sind - das sind garantiert nicht wir. Sie sollten sich lieber um die Leute kümmern, gegen die es wirklich zu kämpfen gilt.

Ihr habt ja das Problem, daß ihr trotz eindeutiger Ansagen Euer Fascho-Potential nicht so ganz loswerdet. Wie erklärt ihr euch, daß trotz konsequenter Stellungnahme diese Leute nach wie vor auf euren Konzerten präsent sind?

Glücklicherweise können wir festhalten, daß das ein verschwindend geringer Teil ist. Ich gebe Dir natürlich recht, daß diese Leute auf den Plan gerufen werden.

Genau erklären kann ich es mir nicht - ich denke, wir haben uns mehr als einmal klar zu diesem Thema geäußert und Stellung bezogen. Ich glaube, es ist dem letzten Idioten eigentlich klar, daß wir mit solchen Sachen nicht konform gehen. Nichtsdestotrotz kannst du den Leuten, solange sie sich nicht eindeutig als Rechte zu erkennen geben, sprich durch Embleme, T-Shirts oder auch den Hitler-Gruß, ja nicht sagen: Du bist ein Fascho. Wir kennen die Leute hier ja nicht. Wir müssen darauf achten, daß solche Leute, die sich erkenntlich machen, nicht reingelassen werden.

Ist es wahr, daß Du bei einem Konzert mal von der Bühne gesprungen bist und Leute vermöbelt hast?

Gehaßt, verdammt, vergöttert??

Es gibt natürlich konkret Leute, die es auch irrsinnig drauf anlegen. Die stellen sich wirklich vorne hin und machen den Hitlergruß. Das ist jetzt auf dieser Tour und der letzten kaum mehr passiert. Aber da geht mir natürlich der Kitzel durch. Ich bin also mehrfach mal ins Publikum gegangen und hab mich mit den Leuten...

Aber davon wird in der Presse nichts berichtet.

Logisch. Da haben die doch kein Interesse dran. Es gilt hier nach wie vor, das Image der Band aufrechtzuerhalten, denn das liefert die Schlagzeilen. Etwas Gegenteiliges zu behaupten oder auch nur wiederzugeben würde ja eine Schlagzeile verderben. Selbst wenn ein einzelner Journalist das gerne machen würde, ist spätestens beim Redakteur Stop - der sagt dann, laß das lieber unter den Tisch fallen.

Werdet ihr nach wie vor geschnitten oder bahnen sich neue Kontakte zur (Punk)Musikpresse an?

Natürlich gibt es immer noch Leute, die eine krasse Anti-Haltung haben. Es ist ja auch irrsinnig schwer, wenn erst mal so ein Riesen-Image entstanden ist; ein Berg von negativ-Publicity steht da vor dir - also, journalistisch kann man da eigentlich auch keinen Vorwurf machen. Wenn du die ganzen Sachen hörst, bist du natürlich geneigt, es genauso zu sehen. Es kam ja nicht nur von einer Seite oder einer Zeitung, es war ja Bandbreite. Von daher gesehen bin ich den Leuten auch nicht böse. Nur bevor man etwas schon mal Gesagtes wiederkauft, sollte man sich vielleicht mal die Mühe machen, mit der Band in Kontakt zu treten und sich ein eigenes Bild machen. Das ist das, was ich eigentlich von einem Journalisten erwarte. Ich glaube, da haben sehr viele Leute noch Berührungängste.

Ist das eine Sache, mit der Du gut leben kannst, daß manche Fans quasi hörig sind: Das sind Onkelz-Texte, das ist geil, das muß so sein, daß sie ihr Leben darauf ausrichten?

Ich finde das natürlich nicht prickelnd, das ist ganz klar. Ich kenne von mir selbst diese Heldenverehrung nicht so. Ich habe natürlich auch meine Musiker gehabt, die ich sehr bewundert habe und auf die ich früher abgefahren bin: Pistols, GBH - aber es war halt nicht so, daß ich sie vergöttert habe. Wir behandeln dieses Thema in den Texten auch und sagen immer wieder: „Leute, wir können euch vielleicht Denkanstöße geben, um Motivation zu bekommen, um Energien freizumachen, aber im Endeffekt muß jeder seinen eigenen Weg finden.“ Der Weg, den wir gefunden haben, ist nicht für alle gleichermaßen gültig - jeder muß seine eigene Lösung finden. Mehr kannst du nicht machen. Wir versuchen sehr deutlich zu sagen, daß es nicht darum geht, wie Helden verehrt zu werden.

Stichwort Drogen: hatte außer Kevin noch jemand in der Band Probleme? Zumindest war Kevin der einzige von uns, der

hochgradig heroinabhängig war.

Und ist jetzt vollkommen clean?

Ich glaube, wenn du einmal auf 'H' (Anm.: Heroin) warst, wirst du nie vollkommen clean sein. Du wirst wahrscheinlich jeden Tag immer noch mal Auseinandersetzungen mit dir haben und auch Bock auf die Droge. Kevin ist noch clean, und ich hoffe, daß das auch lange anhält.

Hat er eine Therapie gemacht, oder wie hat er den Ausstieg geschafft?

Nein.

Kann man das mit einem trockenen Alkoholiker vergleichen?

Das sind zwei komplett andere Süchte. Sucht ist Sucht, aber 'H' ist etwas, das kann man sich gar nicht vorstellen - wenn man nicht mal draufgewesen ist.

Wie seid ihr in der Band damit umgegangen?

Es war natürlich irre schwierig. Das war ja kein kurzer Moment der Sucht, sondern es waren halt Jahre.

Irgendwann haben wir uns im Grunde immer mehr von Drogen losgesagt, zumindest von knallharten Drogen, und Kevin ist den Weg allein weitergegangen. Das hat sich natürlich auch negativ auf die Arbeit innerhalb der Band ausgewirkt.

Aber ihr habt immer zu ihm gehalten?

Ja natürlich. Wir kennen uns, seit wir Kinder sind. Es gab aber auch Momente, wo wir kurz vor dem Kollaps gewesen sind und es Überlegungen gegeben hat, die Band aufzulösen, wenn sich nix ändert. Es war für uns klar, daß es keine Band ohne Kevin gibt - wenn... dann gibt's eben keine Onkelz mehr. Ich denke mal, das war für ihn auch eine Form von Therapie - daß er gemerkt hat, daß seine Musik das Einzige ist, was ihn am Leben erhält. Das war was, welches ein bißchen durch diesen ganzen Rausch durchgeschimmert hat. Ich denke, daß ihm das viel geholfen hat.

Ganz anderes Thema: 'Obdachlosigkeit'. Hast Du da Erfahrungen sammeln können?

Wir hätten, wie viele andere auch, die Option gehabt, noch länger im Elternhaus wohnen zu können; es hat uns aber nichts mehr gebracht. Wir wollten nicht mehr. Wir wollten dieses Establishment, dieses Arbeiten, diese ganzen Mechanismen nicht. Naja, wir haben auf der Straße gelebt - wir hatten kein Zuhause - jedenfalls kein Zuhause, wo wir uns wirklich Zuhause gefühlt haben. Wir haben uns wohler in unserem kleinen Kreis gefühlt, egal, wo der war - das war unser Zuhause, nur nicht da, wo unsere Verwandten gelebt haben.

Wäre das vielleicht anders verlaufen, wenn ihr sozusagen 'wohlbehütet' aufgewachsen wäret?

Ich glaube, es spielt nur eine sekundäre Rolle, aus welchem Elternhaus du kommst. Es ist einfach auch eine Charakterfrage und welchen Antrieb du hast. Bei mir: Ich hab schon immer Auseinandersetzungen gehabt und

kann mir vorstellen, wäre ich in einem anderen Elternhaus oder unter anderen sozialen Umständen großgeworden, daß ich die gleiche Motivation gehabt hätte.

OK, ich bin jetzt in einem gesetzteren Alter und in einer anderen Position, finanziell, vom Ansehen her - 'Lucky Leben', das geht mir am Arsch vorbei.

Wenn du erfolgreich bist, verlagern sich die Auseinandersetzungen nur: du hast vielleicht nicht mehr die Konfrontation auf der Straße mit den Leuten, dafür aber z.B. mit dem Buisness oder der Plattenfirma. Die Auseinandersetzung findet auf alle Fälle nach wie Vor statt.

Was würdest Du den Kiddies, die heute auf der Straße sind, sagen?

Das ist schwer. Mir hat ja damals auch keiner was erzählen können, egal welches Problem es war. Ich denke, du mußt es einfach irgendwie ausleben. Und irgendwann wird sich dir auf Grund deines eigenen Antriebs oder auf Grund irgendeiner Begebenheit vielleicht eine Chance bieten, und die sollte man vielleicht auch versuchen zu nutzen und nicht übergehen. Wenn sich einem 'ne Chance bietet, dann sollte man auch zupacken und seine komplette Energie hineinstecken und vor allen Dingen was daraus machen. Nicht auf dem Arsch sitzen, sondern einfach Initiative ergreifen, egal in welcher Form. Engagieren kann man sich überall.

Wenn du was wirklich willst, dann kannst du das auch schaffen.

Würdet ihr sagen, daß ihr eine eingeschworene Gemeinschaft seid?

Als Minderheit wirst du angefeindet - und du suchst die Zuflucht in deiner Gruppe. Jeder Widerstand, den du überstehst, macht dich stark - und das schweißt zusammen. Das war bei uns natürlich so immens, daß daraus eine eingeschworene Gemeinschaft entstanden ist. Und daß wir etwas zusammen haben, das uns mehr wert ist als eine Familie.

Das Interview führten Eule und Catharina



Eigentlich war alles ganz anders geplant!

Ein Gottesgeschenk? - Ein alter Mensch „bescherte“ der Heikendorfer Kirchengemeinde einen neuen Aufgabenbereich!

Zwei sehr kleine, stark verqualmte Räume, 3 Betten und ein Tisch - so sieht der Aufenthaltsraum für zwei wohnungslose Männer aus. Doch die einfache Einrichtung stört die beiden Männer, die hier wohnen, nicht. Schließlich müssen sie keine Platte (=im Freien schlafen) mehr machen. Dank der Kirchengemeinde Heikendorf sind sie wieder so nahe an einem normalen Leben, wie sie es sich nicht hätten träumen lassen. Zu verdanken haben sie dies einem älteren Mann!

Eigentlich hatte die Kirchengemeinde Heikendorf nie ein Interesse an der Obdachlosenarbeit. Eigentlich liegt die Hauptaufmerksamkeit der Heikendorfer bei einem Unterstützungsprojekt in Tansania. Aber ein Mann, den der Pastor der Gemeinde liebevoll „Opi...“ nennt, hat allen begrifflich gemacht, daß es auch vor Ort Gelegenheit gibt, „Nächstenliebe auszuüben“. „Er stank wie ein ganzes Rudel Pumas“, erzählt Pastor Petersen. „Wir mußten ihn bitten zu gehen“. Aber der obdachlose Mann ging nicht, „Wir fanden ihn halb erfroren auf dem Kirchengelände. Er hatte sich einen (halbwegs) warmen Platz gesucht“, so der Pastor weiter. „Und da begann ein Umdenkprozeß bei uns. Wir richteten einen extrem kleinen Raum ein.“

So begann es, aber die Entwicklung ließ sich nicht aufhalten. So wurde den Verantwortlichen schnell klar, daß es den Menschen, die der galoppierenden Armut und der karriereorientierten Gesellschaft zum Opfer gefallen sind, nur sehr wenig nützt, wenn sie nur für kurze Zeit ein Dach überm Kopf haben. „Wir stellten schnell fest, daß Menschen einen Schutzraum brauchen, um in aller Zeit und Ruhe ihr Leben wieder in geregelte Bahnen zu bringen“, erzählt Petersen weiter. „Also beschlossen wir, ihnen auf unbefristete Zeit einen Unterschlupf zu bieten.“ Der Erfolg war bald sichtbar. „Die drei Heiligen“, wie die drei ersten längerfristig dort Wohnenden von den Gemeinemitgliedern wegen ihres sauberen und freundlichen Auftretens bald genannt wurden, nutzten ihre Chance. Klaus, Ralf und Uwe fanden normale Unterkünfte. Nicht alle fanden Arbeit, aber Uwe, der auch heute noch in Heikendorf wohnt, fühlt sich auch als „Hempels“-Verkäufer recht wohl. Eine regelrechte Beschäftigung würde der lungengeschädigte, leicht angegraute Mann wohl auch nicht bekommen. Doch die Botschaft der „3 Heiligen“ wurde belohnt: Freundlichkeit anstelle von (recht leicht nachvollziehbarer) Verbitterung reißt die gesellschaftlichen Barrieren häufig ein.

Mit „Hempels“ haben auch die derzeitigen Gäste der Heikendorfer Kirchengemeinde zu tun. Mike, einer unserer zuverlässigen Verkäufer, teilt sich die Freudenlichkeiten mit einem Kollegen, der nicht nur verkauft, sondern auch engen Anschluss an die Redaktion gefunden hat. „Ich habe einen Fernseher geschenkt bekommen“, erzählt Mike. „So läßt es sich selbst in der ersten Hütte aushalten. Und selbst, wenn ich abends nach dem letzten Verkauf zum TV-Junkie werde: Bald habe ich eine Wohnung. Der Mietvertrag ist schon unterschrieben. Von der Straße weg hatte ich das wahrscheinlich nicht geschafft.“ Er hat es mittlerweile auch besser, als die ersten Bewohner dieser Hilfsunterkunft: Zwischenzeitlich hat nämlich ein Heikendorfer Handwerker umsonst einen Durchbruch zur Werkstatt geschaffen, so daß die Räumlichkeiten verwirklicht werden konnten.

Ungefähr fünf Stunden Arbeit auf dem Kirchengelände leisten die Bewohner der Unterkunft als Gegenleistung. Die wöchentlich abgeleiteten Stunden werden von niemandem mangelt. Aber im Schnitt arbeiten unsere Gäste wirklich mindestens fünf Stunden. Sie haben das Prinzip von „Geben und Nehmen“ gelehrt. „Amen“, sagt Pastor Petersen. Im Gegensatz zu vielen durchreisenden Obdachlosen sind sie nicht bereit sind für einen relativ hohen Stundenlohn, der die Nebenarbeiten oder andere Arbeiten zu erledigen ist. „Das ist für mich aber sehr wichtig, die Menschen nicht als bloße Erwerbskräfte zu sehen“, meint Petersen. „Das widerspricht doch der menschlichen Würde. Wenn ich jemandem einfach nur Geld in die Hand drücke, dann ist er wenn Abhängige häufig nur die Befriedigung ihrer Sucht im Auge haben.“

Der Pastor möchte helfen - auch mit Geld, nicht nur mit Sachspenden. „Aber manchmal bin ich wirklich enttäuscht, wenn Menschen einfach weggehen, sobald sie für Geld arbeiten sollen.“ Der Pastor vergleicht diese Menschen mit den Hempels-Verkäufern: „Die fühlen sich doch auch besser, ein Produkt anbieten zu können, anstatt zu betteln.“

Mit Abhängigen hat der Pastor seine Probleme. Die Gemeinde hatte einmal ein drogensüchtiges Pärchen in den Räumlichkeiten untergebracht. Sehr schnell wurde den Mitarbeitern aber klar, daß sie mit diesen Menschen hoffnungslos überfordert waren. Daher mußten diese beiden bald wieder gehen, und seitdem gilt als Aufnahmebedingung: Keine illegalen Drogen. Alkohol und Nikotin dagegen sind kein Hindernis. „Wir haben nichts dagegen, wenn die Menschen, die unseren Unterschlupf nutzen, so leben, wie sie es in einer normalen Wohnung auch läten. Es sind alles erwachsene Menschen.“, so Petersen. „Insgesamt“, so Pastor Petersen, „ist die Versorgung von Seite der Kirche her gut.“ Wenn Defizite aufträten, so läge dies daran, daß einige Gemeindefeiler nicht nur an die „erste Hilfe“ denken, sondern die Probleme auch auf politischer Ebene angehen möchten. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage durchaus sinnvoll - genauso sinnvoll, wie die unregelmäßig auftretenden finanziellen Hölle der Heikendorfer an den Mittagstisch der St. Markus Gemeinde in Gaarden, oder natürlich die Schutzräume, die eigentlich Opi „verschuldete“.

Thomas Repp





CALENDULA

Haus der Kräuter & Öle

über 120 Heilkräuter
und Heilkräuterpräparate
Primavera Life Depot
Ätherische Öle und Duftlampen
erdenses Rührwerk und Rührerschalen
Naturkosmetik - ohne Tierversuche
Hildegard von Bingen Fachgeschäft
arghletz® - Grüne Tonerde aus Frankreich
Grapefruktorn-Extrakt • Schwarzkümmelöl
Spirulina platensis - Mikroalgen

Neu Lotties®
Natursortiment für Babys
Tummy Tub - Babybad

Eckernförder Str. 16
Ecke Stiftstraße

24103 Kiel
Tel./Fax:
0431-92611



TILL & TEUFEL

WAS BISHER GESCHAH:

DER EWIGE KAMPF DER GESCHLECHTER WURDE
NICHT BEEENDET !

WAS IST LOS MIT DIESEM COMIC ?

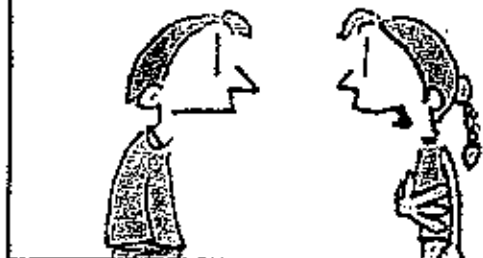
WAS FÄLLT DIR EIN, MICH
SCHON WIEDER ZU SCHLAGEN,
DU - ÄH... - DU...



- WIE HEIßT DU
ÜBERHAUPT ??



TILLI.



WARUM DENKE ICH BEI
DIESEM NAMEN DARAN, MEINE
HÄNDE IN SPÜLMITTEL
ZU BADEN ??



ICH BIN IN DIESEM
COMIC DEIN WEIB-
LICHES GEGENSTÜCK,
DU...



...VOLL-
SPACKEN!



DIESE
HARMONIE
KURZ VOR
WEIHNACHTEN!



NILS 98
SCHON WIEDER X-MAS 1998



AB JETZT gibt's 2 Seiten pro Ausgabe, die die jungen bunten Leute verfassen tun. „Wir wollen uns darstellen, und hoffen, daß Ihr uns so akzeptiert, wie wir SINT!“

Anders aber Leben!

Wir sind ein Haufen junger, mehr oder weniger bunter Leute und gerade dabei, ein eingetragener Verein zu werden.

Unser Ziel ist es, Lebensraum und einen Treffpunkt für Menschen zu schaffen, die eine etwas andere Lebensweise und -vorstellung haben als die meisten.

Wir brauchen eine Bude, um uns zu treffen (es wird kalt!), zu quatschen, zu kochen und was einem sonst noch so einfällt. Ein paar Pennplätze sollen auch angelegt werden. Außerdem wünschen wir uns einen Platz zwecks Bauwagenaufstellung und Selbstverwirklichung, denn letzteres ist in den normalen Wohnbunkern ja nur sehr begrenzt möglich.

Wenn Haus, dann melden bei
HEMPELS, Tel. 0431-674494,
Fax 0431-6613176

PLATZ FÜR
PHANTASIE!

Warum 'alternativ'?

Während Kosten steigen, Löhne sinken wächst die Zahl derer, die aussteigen („müssen“).

Die Aussteiger werden sozial, politisch sowie kulturell ins Abseits gedrängt.

Was die Arbeit im Kapitalismus angeht, so halten wir es für ein Üding, einen Großteil unseres Lebens mit dem Produzieren von Produkten zu verbringen, auf das die eigentlichen HerstellerInnen selbst keinen Einfluß haben, womit oft Umweltzerstörungen verbunden sind, und das Ganze hauptsächlich dem Profit und Nutzen einzelner und nicht aller dient.

Aus der Geschichte weiß man, daß die heutigen Eigentumsverhältnisse zumeist gewaltsam oder kriminell entstanden sind. In jüngster Zeit mischten auch viele Spekulanten mit, doch dies brachte dem „kleinen Arbeiter“ noch primitivere Probleme. Sie vertreten ihre schwachsinnigen Besitzansprüche ohne Rücksicht auf Obdachlosigkeit. In einem endlosen Spiel aus Häusern einzureißen und aufzubauen ist der Verlierer Otto-Normal-Verbraucher.

Und da heißt es in diesem Staat, Arbeits- und Obdachlosigkeit wäre ein eigenverantwortetes Schicksal. Von unserem Standpunkt ausgehend sind Eigentums- und Besitzansprüche an Wohnungen und Häuser innerhalb der Gesellschaft solidarisch zu regeln, und das Land (die Erde) selbst gehört schon gar nicht dem Mensch allein.



Puk & Maika

Mit dem Leben im Wagen wollen wir keinen billigen Ausweg aus der fatalen WohnungsNOTpolitik anbieten. Die fortschreitende Entstehung einer gedrittelten Gesellschaft erweist sich eben nicht nur als soziale, sondern auch als kulturelle gesellschaftliche Polarisierung, in der unsere Phantasien, Träume und Wünsche gegen gleichgeschaltete, funktionale und zerstörerische Perspektiven stehen. Für uns ist das Leben im Wagen nicht das Ende unserer Vorstellungen, aber ein Schritt, der zu einem Gegenentwurf gehört und mit zur Demaskierung des sogenannten „normalen Lebens“ beiträgt. Die Wagenplätze bieten uns größtenteils den Raum zum praktischen Ausleben unserer Werte und Ideale und die Möglichkeit, diese auch für andere erfahrbar zu machen. Entsprechend sind die Plätze zu Begegnungs- und Kulturstätten für viele Menschen geworden, deren Perspektiven anders aussehen als die der totalen Konsumwelt, bestehend aus Plastik, Computer und Germanipulation.

In einer Gesellschaft, in der alles von Geld und Profitorientierung durchdrungen ist, ist dieser Versuch, so zu wohnen und zu leben mit vielen Widersprüchen verbunden. Dennoch - als Alternative bietet unser Weg mit all' seinen Schwierigkeiten mehr Perspektive, als tatenlos im ausbeuterischen, unterdrückerischen und zerstörerischen Spiel gegen Mensch und Umwelt und für Macht und Geld mitzutaumeln.

Auszug aus dem Artikel „Tanz aus der Wohnhaft“ (S. 55) von Klaus Bischoff & Georg Knoll. Aus dem Buch „Leben in Bauwägen“, erschienen im Packpapier Verlag, Osnabrück. Preis, DM 19,50.

Warum Wagenleben?

... ein Stückchen „Luna-Leben“

Ich wache durch unregelmäßiges „plitsch - plitsch - plitsch“ auf, und mir wird bewußt, daß ich es immer noch nicht geschafft habe, mein Dach zu reparieren und daß es schon wieder in Strömen gießt. „Oooohööööö - keine Lust auf diesen Tag“, denke ich und will mich noch mal umdrehen - aber zu spät: Mein Hund hat schon bemerkt, daß ich wach bin. „Schlapp-schlapp“ wischt mir die nasse Hundezunge übers Gesicht. Meine Laune hellt sich auf. Aber jetzt werde ich gefordert. J.Bo (mein Hund) will seine all-morgendliche Kuscheleinheit, Saturday (eine meiner Katzen) steht auch schon auf dem Fensterbrett und schreit mich an, daß sie rein will. „Wenn ich schon aus'm Bett muß, kann ich ja auch gleich pissen gehen“, denke ich mir, mache die Tür von meinem Bauwagen auf und erlebe eine wilde Partie 'Schlammurfing', kaum, daß ich ein Bein an den Boden bekommen habe. „Alter Schwede, das war mal wieder knapp!“ Aber ich bin ja gut im Training. Kaum habe ich mich zum Pinkeln hingehockt, kommen Nancy und Merde (der Rest meiner Katzenbande) angeflitzt. Zu dritt gehn wir rein, und ich hau mich wieder ins Bett, erstmal aufwärmen. Der Ofen ist kalt und nix zu helzen da. „Tja, selber schuld! Gestern den Arsch nicht hochgekriegt, um Kleinholz zu machen, was?“ Aber ich find's gut, daß nicht die Stadtwerke dafür sorgen, daß ich 'ne warme Bude und Strom habe, sondern ich selbst. Machste nix, haste nix. Ist viel echter so. Außerdem wird mir dadurch ins Bewußtsein gerufen, daß ich eine gewisse Verantwortung für mich selbst habe und mich irgendwo auch mal um mich kümmern muß. In einer Wohnung würde ich verschimmeln.



Foto: Striffl Hopf

Luna

FÜR EIN FREIES + SELBSTVERWALTETES JUGEND- KULTURZENTRUM

Am 9. November diesen Jahres wurde die Erich-Kästner-Schule in der Pickertstr. 47 in Gaarden für einen Abend besetzt. Es fand ein Konzert statt, das den Zweck hatte, auf die momentane Situation in Bezug auf die Jugendpolitik der Stadt Kiel aufmerksam zu machen. Die Stadtverwaltung hält es anscheinend nicht für nötig, das Bedürfnis jugendlicher, sich in ihren eigenen Räumen frei zu entfalten, ernstzunehmen. Das ist das, was Kiel fehlt und vielen anderen Großstädten auch.

Unser Ziel ist es ein Zentrum zu schaffen, das jeder/m offen steht und jeder/m die Möglichkeit bieten soll, sein Leben gemeinsam mit anderen alternativ zu gestalten.

Wir wollen eine Alternative für Jugendliche darstellen, die keine Lust mehr haben, sich im CAP o.ä. die Kohle aus der Tasche ziehen zu lassen, oder die gar nicht erst reingelassen werden, weil sie nicht in das Weltbild irgendwelcher Türsteher oder Politiker passen.

Wir möchten ein Kulturprogramm bieten, in dem z.B. Livekonzerte, Partys, Filmvorführungen, Lesungen, Workshops aller Art, etc. enthalten sein sollen. Außerdem soll in diesem Zentrum ein Wohnprojekt eingerichtet werden.

Es hat schon zahlreiche Versuche unsererseits gegeben, ein selbstverwaltetes Zentrum durchzusetzen, wie z.B. 1995 das Fördehaus (alte HOW-Tischlerei), das der Umstrukturierung der Hörn weichen mußte oder 1997 die Villa im Karlstal 34a, die nach ca. 1-monatiger Besetzung geräumt wurde.

Es wurde bisher nicht geschafft mit der Stadt einen Kompromiß zu finden, bei dem der Aspekt der Selbstverwaltung hätte gewahrt werden können. Die alte Erich-Kästner-Schule steht seit über einem Jahr leer und bietet ideale Möglichkeiten, die von uns geplanten Aktivitäten zu beherbergen. Weil wir keine Lust haben uns kriminalisieren zu lassen sind wir am 9.11. freiwillig wieder aus der Schule rausgegangen.

Nichts desto trotz werden wir nicht aufhören uns für ein freies und selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum einzusetzen. Wir würden uns über jegliche Unterstützung aus der Bevölkerung freuen.

Initiative für ein freies und selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum

Fotos: Nadine G.



Musikbox



JOCKEN BONAVENTURA
LERCHENSTR./ECKE KÖNIGSWEG
24103 KIEL
TEL.: 0431/67 33 35

An & Verkauf

LP's, CD's
Klassik - Jazz
Rock - Pop

JÜRGEN RASCHKEWITZ



TEL: 0431-68 00 34
TEL: 0171-270 46 54

Your headshop in town.



Bongs, Pfeifen, Joint-Papers
Waagen, Tütchen, Ersatzteile
T-Shirts, Kapuzensweater, Poster
Lavalampen, Räucherwerk, ...



dock9

Eckernförder Str. 54 • Kiel
(am Wilhelmplatz) Bus: 12, 52, 71

Immer die Ersten...

Streichung der städtischen FrauenLesbenKultur-Etats.



Spardruck bei der Stadtkämmerei. Kürzungen im Sozial- und Kulturbereich drohen allen Initiativen und Kulturschaffenden. Besonders hart trifft es die FrauenLesbenKultur- und Bildungsinitiativen „Frau KuKo“ (Frauen Kultur und Kommunikation Kiel e.V.) und „Frauenlernwerkstatt“. Hier wurde die Förderung auf Null gesetzt.

Was ist FrauenLesbenKultur?

Dagmar Boden vom Verein „Frau KuKo“ sagt hierzu: „Unser Herbstprogramm '98 zeigt einen kleinen Ausschnitt von FrauenLesbenKultur. Zum Beispiel: Christiane Kloweit, Kabarettistin aus Weimar, bringt die Beziehung zwischen Ost- und Westlesben satirisch zur Sprache. Die Veranstaltung „Auf allen Stühlen“ befaßt sich mit dem Selbstverständnis junger türkischer Migrantinnen in Deutschland. Ein weiterer Vortrag setzt sich mit der Frage: „Sind Lesben arm?“ auseinander. Und dann darf frau sich über ein Topkonzert mit der kurdischen Frauenband Nöbün freuen.“

Auch die Veranstaltungsreihen in den Vorjahren wie „Jeder Tag ist ein Tag gegen Rassismus“ oder „Jüdische Frauen und Antisemitismus – Jüdische Frauen und Lesben heute“ zeigt, wie vielschichtig die Kultur und Bildungsarbeit gefächert ist. Trotz immenser Kürzungen kamen die beiden Vereine „Frau KuKo“ und „Frauenlernwerkstatt“ 1998 mit nur 10 DM jährlich pro Frau aus! Im letzten Jahr wurden die Frauen-Projekte, in diesem Jahr die Kultur-Projekte von Kürzungen bedroht. Sitzt „Frau KuKo“ zwischen allen Stühlen?

Es gibt kein öffentliches Selbstverständnis für FrauenLesbenKultur in der Landeshauptstadt Kiel, sonst wäre es nicht möglich, diesen wirklich kleinen Veranstaltungsetat von 13 500 DM jährlich zu streichen. Statt dessen wird erwogen, das Kieler Rathaus mit bunten Wimpeln zu schmücken. Wird das bald der einzige Farbfleck in Kiel sein?

Dagmar F., Babs, Dagmar B.



Die

GREIF - APOTHEKE

AM DREIECKSPLATZ - DR. HEINKE AHRENS

empfiehlt sich:

*Unser Einsatz
Ihr Vertrauen*

Telefon 0431/554125 - Fax 0431/51864

Alles gelogen?

Die Königlichen Hof-Nachrichten verkünden Erfolge bei der Bekämpfung der Armut

von Gerd Czerwinski

Sektkorken knallen, wildfremde Menschen liegen sich in den Armen, und überall erklingt die „Ode an die Freude“ von Beethoven. Kiel freut sich über weniger Sozialhilfeempfänger und weniger Arbeitslose. Leider jedoch wurden die Jubelstürme verfrüht angestimmt.

Die örtliche Presse berichtete unter der Schlagzeile „Kieler Weg zeigt Erfolg“ über den Rückgang der Anzahl der Sozialhilfeempfänger. 158 Menschen seien weniger beim Sozialamt gemeldet als im Vorjahr.

Daß in der Hempels-Redaktion die Sektkorken nicht knallten, lag daran, daß schlicht übersehen wurde, daß die Wohnbevölkerung um 3000 zurückgegangen ist. So ist der Anteil der Sozialhilfeempfänger gegenüber der restlichen Kieler tatsächlich gestiegen. Auch wurden dieses Jahr bisher, einschließlich September, bei 134 Menschen die Zahlungen ganz eingestellt, 1153 mußten Kürzungen hinnehmen. Trotz großer Anstrengungen der Sozialdezernentin Annegret Bommelmann, die redlich bemüht ist, den Stadtkämmerer zu entlasten, ist das Problem noch nicht kleiner geworden.

Alein dieses Jahr sind von der Stadt Kiel 22 Millionen ADM für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen eingeplant. Was wäre, wenn die Stadt dies nicht machen würde?

Dagegen schaffen „Zwangsarbeit“ und die drei pro Monat geforderten Bewerbungsnachweise keine neuen Arbeitsplätze, sondern verunsichern die Hilfesuchenden und nehmen Ihnen ein wenig von Ihrer Würde - und die Firmen sind aufgrund des großen Andranges von Bewerbern genervt. Auch wäre es sinnvoll, sich zuerst um die Menschen zu bemühen, die krampfhaft um einen Arbeitsplatz kämpfen, bevor sie resignieren.

So wie Frau Bommelmann ihre Erfolge verkauft, wäre es doch sinnvoll, mit den 22 Millionen alle Beziehern von Sozialleistungen eine Woche in eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zu schicken. Dann gibt es keine Sozialhilfeempfänger mehr, und die Sozialdezernentin könnte im Erfolgstrubel den Rückgang der Zahl von Sozialhilfeempfängern auf Null vermelden.

... gibt es unter unser'n Leser/Innen vielleicht Irgendjemanden, der uns aufklären kann was die „merkwürdige Ausbeutung“ im Gewand des Zeitungsjungen zu bedeuten hat?!

Die etwas verstörten Layouterinnen

Im *Kieler Hauptbahnhof*

MINI-SHOP SUDPFANNE

• Der kleine Supermarkt •

Geöffnet von 8.30 bis 1 Uhr
Imbiß von 9 bis 23 Uhr
Fr. - So. bis 23.30 Uhr

Come in
DAS FRISCH-FLOTTE RESTAURANT



Restaurant

Gorch Fock

Croissant-Stand täglich geöffnet von 4 bis 20.00 Uhr
laufend frisch gebackene Croissant
mit verschiedenen Füllungen

Baguette verschieden belegt
Frisch gebrühter Kaffee - heiße Trinkschokolade - Orangensaft

Voll daneben

Für Abfall gibt es Abfallbehälter. Fast an jeder Ecke. Wer dieses Angebot links liegen läßt und seinen Müll in die Landschaft schmeißt, verhält sich voll daneben.



Landes-
hauptstadt
Kiel

Gemeinsam
gegen Müll.

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel

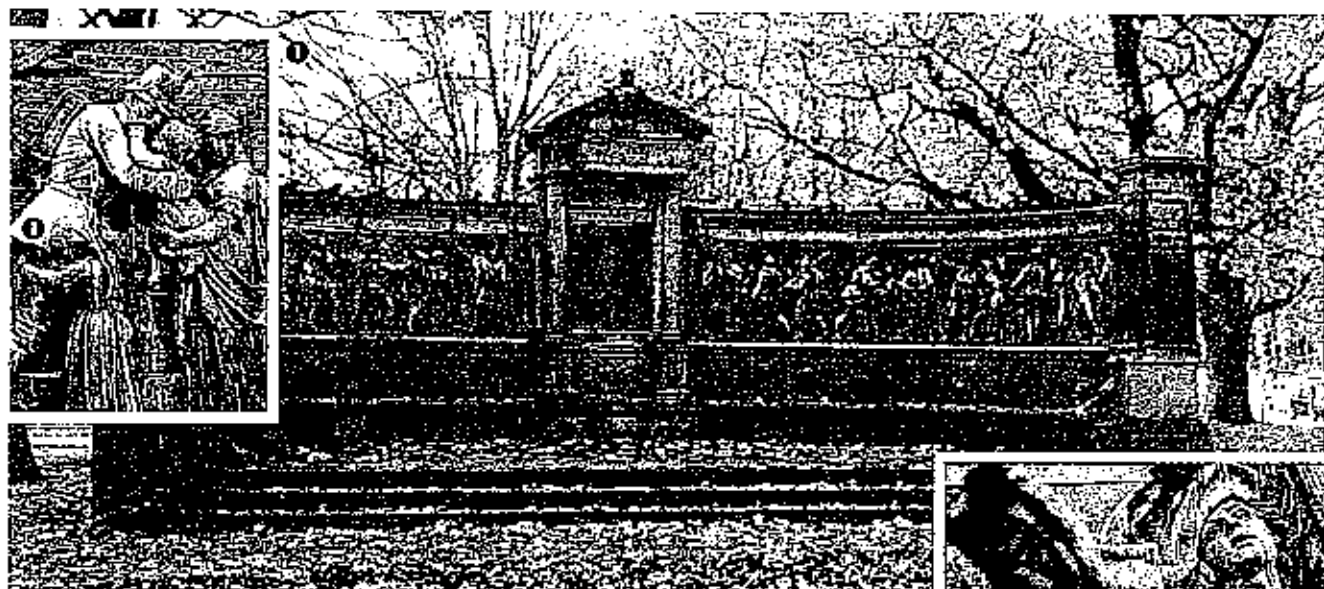


Jeder Stein erzählt Geschichte...



Menschen gehen meist achtlos an ihnen vorbei, ohne über sie zu stolpern: Die Denkmäler, die überall im Stadtgebiet verstreut herumstehen. Eigentlich ist das schade, denn sie erzählen viel über die Gesellschaft, über die Machtstrukturen, über die Gedanken der Menschen

der jeweiligen Generation. Außerdem führt ein wenig Interesse zu dem Eindruck, daß sie sich miteinander unterhalten und auch streiten. Ein winzig kleiner Ausschnitt aus der lokalen Denkmalkultur illustriert diesen Eindruck



Auf dem Weg zu meiner Platte im alten botanischen Garten komme ich fast täglich am Schloß vorbei durch den Schloßpark. Fast im rechten Winkel zueinander stehen das Kriegerdenkmal (1) für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 – martialisch und kitschig – und ein Reiterstandbild (2) des „Befreiers“ Schleswig-Holsteins, Wilhelms I. Es wird verschwiegen daß diese „Befreiung“ so aussah, daß verfassungsmäßige Rechte der Bürgerinnen und Bürger nach den Kriegen von 1864 und 1866 in der dänischen Provinz besser als, in der preußischen Provinz geschützt waren.



Nicht allzuweit entfernt, im Hiroshima-Park, reckt Otto von Bismarck (3) seine Brust dem



Betrachter entgegen. Die heroischen Posen Bismarcks und Wilhelms ähneln einander auffällig. Die Errichtung dieser Denkmäler hatte zum Ziele, den Militarismus zu fördern. Leider erfolgreich, wie das Völkerschlachten von 1914 bis 1918 beweist. Das Denkmal für die gefallenen Soldaten, vor allem des Ersten Weltkrieges, befindet sich ein gutes Stück weiter auf der Höhe der Bellevue-Brücke. Ganz in der Nähe des Schloßplatzes allerdings findet sich das Denkmal für die, die diesen Krieg beendeten: Die Skulptur „Feuer aus den Kesseln“ (4) Revolutionsdenkmal, die den Matrosen der Kieler Marine-division gewidmet ist, die sich Anfang November 1918 weigerten, zu einem letzten – und von vornherein chancenlosen – Gefecht gegen die britische Marine auszulaufen. Sie gaben das Signal zur Zerstörung des Kaiserreiches und der Schaffung der ersten deutschen Republik. Die Revolution nur halb gemacht, die alten Eliten in Amt und Würden gelassen zu haben, rächte sich 1933 und – erst recht – nach 1939. 2088 Bürger Kiels kamen allein im Bombenkrieg um. Andere Opfer des Naziterrors wurden im öffentlichen Gedächtnis lange Jahre ver-



drängt: Den Ort der 1938 zerstörten Synagoge markierte bis zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms in der Goethestraße nur eine unscheinbare Tafel, der Gedenkstein (5) für die ermordeten Sinti und Roma aus Schleswig-Holstein im Hiroshima-Park ist noch jüngeren Datums.

Gedenken setzte erst wieder für einen späteren Zeitraum ein: immerhin wird seit 1950 derer gedacht, die nach 1945 die weitgehend zerstörte Stadt Kiel wiederaufgebaut haben, wenn auch das Denkmal (6) unterhalb des Schlosses aus einer Perspektive eher den Eindruck macht, als kniete ein Arbeiter vor der ehemals größten Rüstungsschmiede HDW.



Anfang und Ende eines Abschnitts deutscher Geschichte. Bleibt zu hoffen, daß der Bauarbeiter auch den Abschluß der Geschichte des deutschen Militarismus kennzeichnet. Groß ist diese Hoffnung allerdings nicht...

Hans-Georg Pott
Fotos: Nadin J.G.



TERMINE ZUR

WEIHNACHTSZEIT

Notärztliche Versorgung:

Ambulanz,

Hasseldieksdammer Weg 72
(Für Notfälle außerhalb der normalen Sprechstunden, die noch mobil genug sind, dorthin zu gelangen)

Mo, Di, Do, Fr 20-23 Uhr
Mi 17-23 Uhr
Sa+So 9-23 Uhr

Arztpraxenzentrale

Tel.: 0431/19292

(Für Notfälle die auf den Hausbesuch des/der Arztes/Ärztin angewiesen sind)

Mo, Di, Do, Fr 18 - 6,30 Uhr
Mi 13 - 6,30 Uhr
Sa+So „rund um die Uhr“

Den tierärztlichen Notdienst erfahren Sie unter den Rufnummern der Tierärzte, z.B.:

Dr. Grusdt: 0431/582899
Dr. Andresen: 0431/62521

Den Bereitschaftsdienst der praktischen Ärzte können wir leider nicht veröffentlichen, weil die Dienstzeiten bei Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

Bodelschwingh-Haus, Johann-Meyer-Str. 13.

Weihnachtsfeier am 24.12.98. Für ehemalige Bewohner nach Anmeldung offen. Näheres (gilt auch für die Silvesterfeier) im Büro des BSH unter 68 47 65/68 zu erfragen.

Café Claro, Boningstr. 47, Tel.: 1 37 92

Weihnachtsfeier am Dienstag, dem 22.12., um 13 Uhr - open end.

Heilsarmee (Don Camillo), Schauenburger Str. 30, Telefon: 56 28 13/Fax: 9 89 91 68

Do., 24.12. Weihnachtsfeier, von 15-18 und 19-21 Uhr

Fr., 25.12. 9 Uhr Frühstück mit Christmesse, ab 13 Uhr geöffnet ▲

Sa., 26.12. ab 13 Uhr geöffnet ▲

So., 27.12. ab 13 Uhr geöffnet ▲

Di., 29.12. 18-19 Uhr geöffnet

Mi., 30.12. 18-19 Uhr geöffnet

Do., 31.01. 20-01 Uhr Silvesterfeier ohne Alkohol

Fr., 01.01. 14-15 Uhr Essensausgabe

18.00 Neujahrsversammlung ohne Alkohol

Sa., 02.01. 18-19 Uhr geöffnet

So., 03.01. ab 13 Uhr geöffnet ▲

Der „Heilsarmee-Weihnachtsmann“ freut sich über (Bekleidungs/Mahrungs) Spenden, die er an Arme und Obdachlose weitergeben kann! Vielen Dank an all diejenigen, die uns 1998 so tatkräftig mit Spenden und/oder ihrer Arbeitskraft unterstützt haben. Frohe Weihnachten und ein schönes 1999 wünscht die Crew des „Don Camillo“!

Kontaktladen der Ev. Stadtmission, Hopfenstr. 3.

Do., 24.12. 9-12 Uhr reichhaltiges Frühstücksbuffet

Do., 31.12. 9-11 Uhr Frühstück

St. Heinrich-Gemeinde, Feldstr. 172, Telefon: 3 06 68.

Nachfragen an die Gemeinde richten

St. Markus-Gemeinde, Oldenburger Str. 19-25, Tel.: 73 11 37

Mo., 21.12. 12 Uhr Weihnachtsessen

So., 27.12. 10 Uhr Frühstück mit einer kurzen Andacht

Achtung: Kein Mittagstisch vom 24.12.98 - 3.1.99!!!

St. Nikolaus-Gemeinde, Rathausstr. 5, Tel.: 9 10 16

Do., 24.12., 16.30-19.30 Uhr Weihnachtsfeier für jedermann im Gemeindezentrum

Tageswohnung der Ev. Stadtmission, Hamburger Chaussee 44, Tel.: 64439

Do., 24.12., 15-22 Uhr Weihnachtsfeier mit goilem Essen, Spielen & Fun (Vorankmeldung!)

Fr., 25.12., 10-17 Uhr geöffnet, mit Mittagessen ●

Sa., 26.12., 10-17 Uhr geöffnet, mit Mittagessen ●

So., 27.12., 10-17 Uhr geöffnet, mit Mittagessen ●

Di., 29.12., 13-19 Uhr geöffnet

Mi., 30.12., 13-19 Uhr geöffnet

Do., 31.12., 13-19 Uhr geöffnet

Fr., 01.02., 10-17 Uhr geöffnet, mit Mittagessen ●

Sa., 02.01., 13-20 Uhr geöffnet

So., 03.01., 10-17 Uhr geöffnet, mit Mittagessen ●

Zentrale Beratungsstelle (ZBS) der Ev. Stadtmission:

Di., 08.12., 8.30-13 Uhr Adventsfrühstück

● = Essen gibt es nur nach rechtzeitig erfolgter Vorankmeldung!!!

▲ = Essensausgabe ohne Std. nach Öffnung!!!

Bei Aldi ausgehempelt

Für viele Menschen mit geringem Einkommen ist Aldi eine gute Möglichkeit, günstig einzukaufen. Vor geraumer Zeit wurde einem unser Verkäufer untersagt, vor einem der Aldi-Märkte zu verkaufen. Der Versuch unseres damaligen Verkäuferbetreuers, die Bezirksleitung von Aldi zu überzeugen, daß wir dort weiterarbeiten dürfen, schieferte. Wir haben es jetzt noch einmal versucht. Wieder ohne Erfolg. In der Begründung heißt es, Aldi habe ein sehr großes Filialnetz und könne deshalb unserem Wunsch nach Unterstützung nicht nachkommen. Dabei haben wir doch lediglich gebeten, vor den Aldi-Märkten verkaufen zu dürfen. Die Aldi-Kette verdient sehr viel an armen Menschen, warum untersagt die Geschäftsführung uns dann den Verkauf einer Zeitung, die sich speziell mit der Armut auseinandersetzt. Ob das eine gute Werbung für Die Aldi-Gruppe ist, bezweifle ich. Scheinbar ist es Ihnen wichtiger, an sozial schwachen Menschen zu verdienen, als sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Natürlich erwarte ich nicht, daß wir von jedem akzeptiert werden. Aber gerade bei einem Unternehmen wie Aldi kann ich es nicht nachvollziehen, daß es uns verboten wird, vor den Märkten zu verkaufen.

M.S.



B A M B U L E

KNEIPENRESTAURANT

Am 1. und 2. Weihnachtstag von 13⁰⁰ bis 22⁰⁰ geöffnet

Wir wünschen unseren Gästen ein frohes Fest
und guten Rutsch ins neue Jahr 99

Ostufener-Ittisstr. 49 · Tel. 73 16 37

KIEL STINKT
KIEL STINKT

Ausgeflippt & Abgedreht

Blauer Montag im Stinkeviertel. Alles ganz normal - bis Luise & Romeo angeschwankt kommen. Irgendwie scheinen sie schlechten Stoff erwischt zu haben, oder zuviel des Guten. Kurz darauf bricht Luise zusammen - sie bekommt keine Luft mehr. Oh Schreck! Romeo weiß nicht, was er machen soll. Ein Krankenwagen kommt und die Sanis legen Luise auf die Bahre. Luise wird wach - sie fängt an, die Welle zu machen. Sie will nicht ins Krankenhaus. Großes Spektakel! Menschenauflauf!

Dienstag Nachmittag um fünf: Süßliche Schwaden wabern durch den Hinterhof, perlerartige Wolken von Skunk. Gestern abend noch hat hier jemand Haschisch geraucht. Der oder die Übeltäterin ist noch nicht identifiziert. Zombie, der spießige Familienvater, wird es wohl kaum gewesen sein. Der verfettete Altkacker und seine noch fettere Alte sind eher den hochprozentigen Alkoholika zugeneigt. Und die 93jährige spanische Oma ist sowieso schon jenseits von Schweden. So spannend sind die Leute hier alle nicht, daß sie rauchen würden. Aber geheimtes Wasser sind gerüchthälter. Kiel - hier kann man dankbar sein, daß der fast ständig prä-sente Mief mal von etwas Natürlichem überhört wird. Würde meine Freundin nicht hier wohnen, nichts würde mich nach Kiel treiben. Und dennoch: Kiel ist nicht so schlimm wie sein Ruf. Mensch kommt schnell weg, in die ziemlich abwechslungsreiche Umgebung, die das für den Freilandhänfianbau wohl mit am besten geeignete Klima aufzuweisen hat, oft noch sonnig und milde bis Ende Oktober. Die ganze Region ist Open-Air-felernwütig, ein örtliches Trinkfest reiht sich an das nächste stadtteilgebundene Bierzechen und Bratwurstfuttern. Und alle sind dabei, ob jung oder alt. Wenn Gewimmel die Einsamkeitsgefühle vertreibt, der wird sich wohlfühlen. Ansonsten scheint mir der Menschenschlag, vorurteilsbeladen wie ich bin, nicht über die Maßen aufgeschossen. Es sei denn, Mensch trifft die richtigen Leute über die richtige Droge, denn Drogen verbinden, und gemeinsame Interessen natürlich auch, was oft dasselbe ist. Wie jede anständige Stadt ist Kiel mit den obligatorischen Headshops und Hanfäden ausgestattet. Hanf muß legal werden, das sagt einem der gesunde Menschenverstand und ist

letztlich eine Frage der Menschenrechte. Apropos Reizwäsche aus Hanf. Meine Freundin hat neulich ein großes wöhrlichendes Faserhänfied ausgekundschaftet. Muß wohl mal hin und mir ein paar Stengel für 'ne Jeans ziehen. Ach Kiel. Feste gute Buchhandlungen, Museen, und ein Flughafen, der wie eine Option zur Flucht in menschlichere Gefilde offensteht. Mir ist nie langweilig in Kiel. In Kiel beläuft Mensch Langeweile mit Einkäufen: Sophie in der City, Bergstrasse, Hollenauer-Strasse, Hölstenstrasse in der kitschigen Klefer Altstadt. Immerhin ist Kiel auch eine Zentrale des Humors, namentlich die verspeßerten Altinken der Flensbierfraktion. Frag mich nicht, was sie heute trinken, Corona mit Red Bull, vielleicht. Nun gut, Kiel ist auch ein Zentrum des Rauschgift Handels. Die Kleinverkäufer in Sachen Pulver treffen sich immer noch unter Polizeiaufsicht am Taubenspark. Eine Institution, die langsam mal unter Denkmalschutz gestellt werden sollte. Kiel weiß nicht so recht, wo lang es in Sachen Drogen will. Mal gebärdet es sich mit seinen Apotheken als liberaler Vorreiter, andererseits scheucht es seine eifrigsten Mitbürger durch die City. Dabei profitiert die Stadt mit Sicherheit nicht schlecht von den Geldern, die gerade mit dunklen Geschäften gemacht werden. Aber man wünscht sich seine Hände gerne in Unschuld und lauscht staatlich subventionierten Opernarien oder läßt anderweitig die Puppen tanzen. Dennoch: Kiel gehört zu Deutschland, wie Kohl nach Oggersheim. Und ein kleines großes bißchen liebe ich diese Stadt sogar. Gerade wenn ich einen geraucht habe.

Paul Prat

Gemeinsam versuchen die Kumpels, Luise zu beruhigen. Doch die wird immer wilder und schreit: Laßt mich los! Ihr seid doch alle verrückt! Dennoch - sie wird auf der Bahre tobend zum Krankenwagen gebracht - Romeo an ihrer Seite. Bei den Besuchern des Stinkeviertels kehrt wieder Ruhe ein - es wird viel diskutiert, jeder weiß wieder etwas mehr als der andere.

Oben an der Straße steht der Krankenwagen ganz still. Tatsächlich, Luise & Romeo. Sich aneinander haltend, stolpern sie, fallen hin und bleiben liegen. Aber sie kommen hoch - setzen sich auf eine Bank. Eine Zigarettenlänge lang - plötzlich springt Luise auf & stürzt sich auf einen Kerl mit Gipsbein. Sie fällt direkt in ihn hinein - klatscht ihm links und rechts die Hände ins Gesicht. Schreit & schlurpft wie eine Furie.

Der Typ versucht nur so wenig wie möglich abzukriegen & sich die Ausgeflippte vom Halse zu halten. Das will ihm aber nicht so gelingen, denn Luise kämpft wie eine Wahnsinnige. Die Umstehenden können sich den Straßen nicht reinziehen und greifen nun ihrerseits in das Geschehen ein.

Jemand zerrt an Luises linkem Arm - aber sie reißt sich los und schlägt demjenigen ins Gesicht, ohne jedoch das Gipsbein loszulassen. Die Passanten bleiben ste-

hen und schließen Wetten ab. Luise ist nicht zu bändigen. Sie schreit sich die Seele aus dem Leib, irgendwie geht es um läppische paar Mark.

Unerbittlich tobt der Kampf. Romeo greift ein - denn jetzt sind es schon 2 Personen, die Luise von dem Gipsbeinigen herunter zerren wollen.

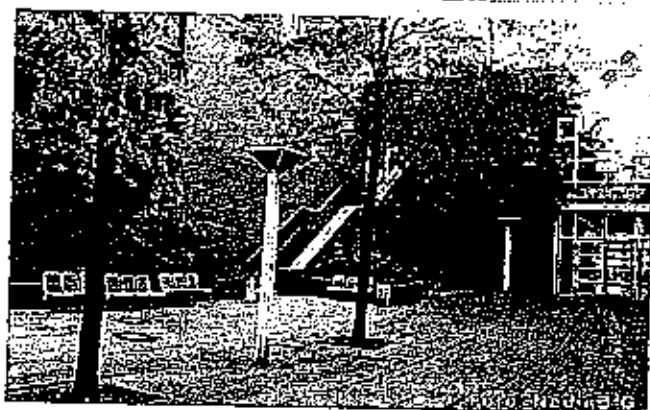
Jetzt wird noch lauter geschrien. Luise hat sich in das Gipsbein verkrallt - 2 Leute reißen an ihren Armen und Romeo zieht sie an ihren Jacken. Ruck-Zuck! Alle purzeln & rollen zwischen den Beintender Passanten herum. Luise bleibt liegen wie sie liegt, weil einer sich wütend auf sie geworfen hat und wie beschleunigt brüllt.

Das darf doch alles nicht wahr sein! Romeo packt sich den Kerl, der da auf seiner Luise rummacht. Er hebt ihn hoch an der Schaufensterscheibe & knallt ihm ein paar Gerate unters Kinn. Der Typ knallt gegen die Scheibe und ein helles Knirschen von Glas ist zu hören.

Das war mal wieder ein gelungener Tag. Einer meinte noch: „Gleich kommen die Bullen.“ Aber die waren schon da.

Bis zum Schluß hat Luise gekämpft - für die Polizei ein harter Kampf mit fairen Mitteln. Dann mußte auch Romeo ins Polizeiauto einsteigen.

t.tiger



Die Minuten nach einer Überdosis

Es passiert immer wieder. Heroinabhängige überschätzen sich und unterschätzen die Droge. Folge: Überdosis. Symptom: Bläuliche Hautverfärbung, die zu erkennen gibt, daß der Körper nicht mehr ausreichend durchblutet wird - und im schlimmsten Fall kommt der Mensch zu Tode. Zum Glück ist in den meisten Fällen jemand dabei, um zu helfen - zu retten, wenn denn die richtige Hilfe erfolgt.

Es gibt auch Menschen, die meinen, ihre eigene Haut 'retten' zu müssen, die verpissen sich dann ganz einfach. Was in solch einem Kopf vor sich geht, kann wohl keiner bestimmt sagen. In meinen Augen sind es Arschlöcher. Jedem das Seine.

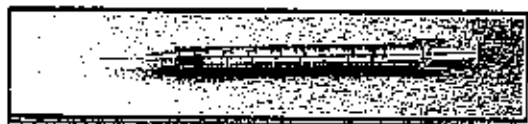
Mir passierte es zum zweiten Mal. Gehandelt habe ich nur noch nach meinem Instinkt. Mit Hilfe von anderen waren es die richtigen Entscheidungen, die wir getroffen haben. Es hätten auch die falschen sein können, da ich z.B. nie gelernt habe, wie ich mich zu verhalten habe, wenn sich ein Bekannter oder eine Bekannte eine Überdosis setzt. Eben noch redest du mit ihm ganz normal - so wie immer. Dann setzt er sich seinen Schuß. Vorher sagt er noch, daß er nicht soviel nehmen will, also bekomme ich noch etwas ab. Wir wußten, daß es gute Sore sein sollte. Der Gedanke aber, daß einer von uns umklappen könnte, war zu keinem Zeitpunkt vorhanden. Die Vorfreude auf die Nadel überwog. Hinzu kam noch, daß wir eine kleine Menge geteilt haben und daß das, was dann wenig später geschehen ist, eigentlich nicht hätte passieren können.

Ich kochte auf, löschte ab, zog die Pumpen auf und weg damit. Der kurze Zeit danach nur noch fallende Freund machte sich seinen ruckzuck in den Arm - hätte ich ihm was abschnacken wollen, so wäre dazu keine Zeit gewesen. 'Guinness-Buch der Rekorde' verdächtig.

Ein Vergnügen sollte das, was kam, nicht werden. Ich dachte, bei ihm wäre alles in Ordnung. Falsch gedacht. Auf meine Anmerkung, daß er sich doch mal richtig hinsetzen sollte, antwortete er, daß er doch richtig säße. Naja, sein Oberkörper hing mindestens fünfundvierzig Prozent über dem Erdboden und kippte langsam, aber sicher nach hinten. Ich versuchte, ihn festzuhalten, aber sein Körpergewicht machte der Anziehungskraft der Erde alle Ehre. Er lag.

Allmählich wurde ich nervös. Vor nicht all zu langer Zeit habe ich eine ähnliche Situation erlebt, auch mit einem glücklichen Ende.

Tatsachenbericht eines Beteiligten



Als ich merkte (es waren erst Sekunden vergangen, die mir jedoch wesentlich länger vorkamen), daß er dem Tode näher war als dem Leben, in dem er eben noch rumlief und seine Scherze machte, mußte ich etwas tun. Ich lief dahin, wo ich Menschen wußte, die ein Handy haben und kräftig sind, um ihn gegebenenfalls aufzurichten.

Als wir zu zweit wiederkamen, hatte ich den Eindruck, daß mein Kollege sich schon wieder ein wenig erholt hatte. Wir beschlossen also, erst einmal eine kurze Zigarettenpause zu machen und dann mit ihm unterm Arm in die gewohnte Umgebung zu gehen. Dort angekommen, wurde von einer anderen Person bemerkt, daß der junge Mensch zwischen uns ganz und gar nicht fit sei und es wohl auch nicht in der nächsten Zeit werden würde, wenn wir keinen Krankenwagen riefen. Gesagt, getan: 110 angerufen.

Wer kam? Natürlich die Grünen, die meinten, daß er in die Ausnüchterung gehöre, ohne bis dahin eines Arztes Meinung abgewartet zu haben. Der brauste dann kurze Zeit später an. In einem Moment, als die Grünen außer Hörweite waren, steckte ich ihm, daß mein Kumpel Heroin konsumiert habe. Ich tat dies aus dem Grund, daß er nicht in die Ausnüchterung käme, dies war nämlich auch inzwischen die Meinung des Arztes.

Ich komme zum Schluß der Geschichte. Er wurde im Wagen behandelt, kam ins Krankenhaus, wo er sich nach wenigen Stunden wieder entließ und zu unserem Treffpunkt zurückmarschierte. Ihm ging es wieder gut.

Was möchte ich mit diesem Bericht erreichen?

Ich habe einiges falsch gemacht, auch wenn ich weiter oben geschrieben habe, daß wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben. Sie waren nur deshalb richtig, weil der 'Patient' lebt.

Ich hätte gleich den Notarzt rufen sollen. Ich hätte die 112 wählen sollen, denn, was haben Polizisten bei so einer Aktion zu suchen, außer daß deren Dienstzeit verschwendet wird und blöde Kommentare gemacht werden?

Und ganz wichtig: Vielleicht hätte ich mir die Souse gar nicht kaufen sollen, dann wäre dies alles nicht passiert. Aus Geschehnissen wird man hoffentlich klüger und sollte nicht immer sagen: „Es ist ja noch einmal gut gegangen!“



Ein Projekt mit Zukunft:

Das Hempels Arbeitsplatz-Barometer wird gestartet

Hempels ist mehr als eine Zeitung. Hempels ist Hilfe zur Selbsthilfe, denn hier können Menschen aus der Armut ausbrechen. Sie kaufen eine Zeitung für eine Mark und verkaufen sie für zwei Mark weiter. Möglich ist dies in Kiel, Flensburg, Schleswig, Eckernförde und Westerland auf Sylt, weitere Orte werden folgen.

Als Gewinn springt für den Verkäufer meist mehr heraus als eine Mark: Wachsendes Selbstbewußtsein durch Vertreten der eigenen Interessen.

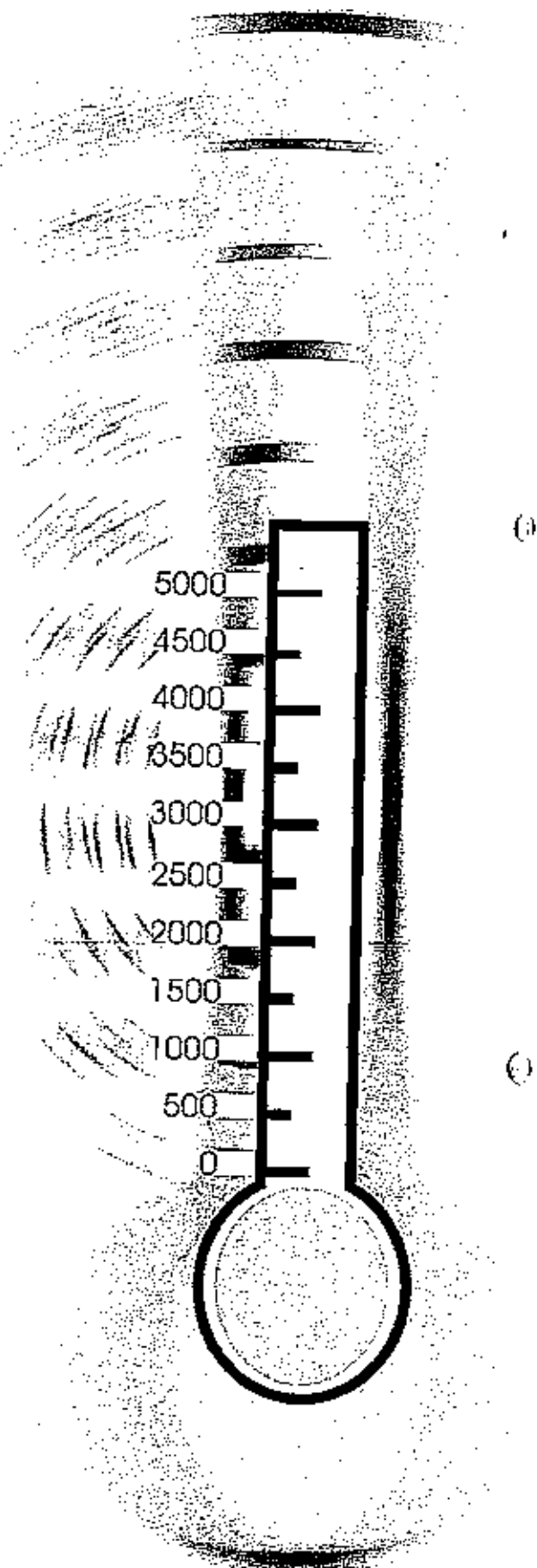
Seit dem ersten November 1997 gibt es darüber hinaus Vollzeitstellen in Redaktion, Produktion und Organisation des Magazins. Mittlerweile sind 20 ehemalige Verkäufer und Langzeitarbeitslose in Kiel und Flensburg beschäftigt. Sie werden zusätzlich in allen Bereichen, die für das Zeitungsmachen wichtig sind, fortgebildet. So bleiben authentische Inhalte und eine echte Interessenvertretung für arme Menschen in Schleswig-Holstein gewährleistet. Möglich wurde all dies in Kooperation mit der Firma Mikro Partner und befristeten, öffentlichen Finanzierungen.

Mit Ihrer Hilfe können wir weitergehen!

Um so viele Festangestellte wie möglich nach Ablauf der öffentlichen Förderungen nicht zurück in die Arbeitslosigkeit entlassen zu müssen, brauchen wir Ihre Solidarität. Seit dem 1. November 1998 muß der Hempels e.V. fast DM 5.000,- monatlich an Eigenanteilen für die Lohnkosten der festen Mitarbeiter aufbringen, Tendenz steigend. Mit Ihrer Spende auf das Konto Nr. 4316300 bei der Ev. Darlehensgenossenschaft, BLZ 210 602 37 helfen sie, Arbeitsplätze zu erhalten. (Überweisungsvordruck liegt bei).

Hempels wird ab Januar 1999 ein monatliches Barometer über den Kontostand auf unserem „Solikonto Arbeitsplätze“ veröffentlicht. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen wird ihnen vom Hempels e.V. garantiert.

Nähere Informationen zum Hempels - Projekt - Arbeitsplätze gibt Ihnen gerne Jo. Tein in unserem Kieler Büro, Schaßstr. 4 24103 Kiel, unter: Tel. 0431/67 44 94.



Kopfarbeit

datenschutz
 hallo
 ey, quatsch 3.1.
 lalli
 du sabberst bestimmt auch;
 abends
 angemacht und ausgemeckert
 sabbof, sabbel
 büßen lassen
 tageswohnung
 ilse
 eule
 abkotzen ey
 wo ist der rest, wo sind die zahlen
 dieser komische verein
 termin
 preisliste und pi pa po
 cola- hempels
 büro problem
 zwiebelmett
 blödsinn
 beschreibung
 was macht du
 übergeben
 keine angst
 hast du ne ahnung
 in der arbeitszeit verkaufen
 5, 6 tausend mark im monat
 planung
 richtig arbeiten
 unmöglich
 noch nicht bewilligt
 jeden tag telefonieren
 hirnrissiges volk
 was ist die planung
 diese woche
 termine
 akt - ion - s - tag
 gebügelt
 eintüten
 gewinn halbe halbe
 liste
 morgen früh
 mir gehts gut
 weil die alle breit sind
 immer rollen
 ja ok
 splitter
 kotze
 lärm
 quark express
 hochformat
 querformat
 tabulator
 lütelü
 teebeutel
 aber passiert nichts weiter
 schleicher und betrüger
 gar nichts gemacht
 verstopft
 versuchen
 drauf achten
 das wird teuer
 zusammen rüber
 nicht leck mich an der täsch
 die habe ich versteckt zuhause
 kannst de suchen bis zum 1.8.
 das ist der dressierte mann
 werbung
 exe
 doppel punkt
 vergessen



Carlos Castaneda

ist tot: Ein Yaqui Weg des Lebens

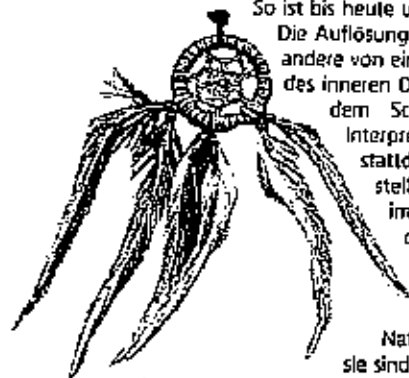
Im Juni 1961 fährt ein ehrgeiziger Ethnologiestudent in die Wüste von Arizona.

Sein Ziel: Die Erforschung der Heilriten und Heilpflanzen indianischer Medizinmänner, speziell die Nutzung und Bedeutung von mescalinhaltigen Peyotekakteen.

Tatsächlich nimmt ein Schamane mit ihm Kontakt auf, doch werden die Studien ganz anderer Natur, als es sich der junge Mann je erträumt hätte. Die Antworten, die er erhält, beantworten nur Fragen, die ihn selbst betreffen, und er wird mit Erlebnissen konfrontiert, die seinen Vorstellungen von Realität widersprechen.

Fünf Jahre später kehrt Carlos Castaneda nach Los Angeles zurück, weitere 3 Jahre braucht er, um seine Erlebnisse zu seinem ersten Buch zu verarbeiten.

1968 erscheint „Die Lehren des Don Juan“: Ein Yaqui Weg des Wissens. Das Buch wird ein Riesenerfolg. Im Morgengrauen des Zeitalters des Wassermanns sind alle auf der Suche nach neuen Antworten und Wahrheiten, auch und gerade mit Hilfe psychoaktiver Pflanzen. Doch die Lehren des Don Juan besagen, daß es solche Wahrheiten nicht gibt. Diejenigen, die sich nicht damit abfinden können oder nur den Klappentext gelesen haben, bedrängen nun Carlos Castaneda mit Fragen: Wie, wenn das alles wahr ist. Warum, wenn das alles nicht wahr ist? Doch Castaneda lächelt nur und hüllt sich in Schweigen.



So ist bis heute unklar, wann und wo Carlos Castaneda geboren wurde.

Die Auflösung des Persönlichkeitsbildes, das man von sich selbst und andere von einem haben, ist ein wichtiges Element der Unterbindung des inneren Dialogs. Durch Einstellung des inneren Dialogs gelingt es dem Schamanen, die dauernde Interpretation und Re-

interpretation von Wahrnehmungen zu unterbinden und sich stattdessen Sinneseindrücken völlig unvoreingenommen zu stellen. Durch aktives Träumen durchlebt der Schamane immer wieder die verschiedenen Erfahrungsräume. Da er die Welt anders wahrnimmt, bewegt er sich auch anders darin: Don Juan lehrt Nagual (die Kunst des Pirschens).

Weil ein Jäger auf der Jagd möglichst geräuschlos sein muß, bewegt er sich in völliger Harmonie mit der Natur. Damit ihm dies gelingt, muß er die Dinge sehen, wie sie sind, und nicht, wie sie sein sollen.

Castanedas erster Aufenthalt bei Don Juan endet mit Erlebnissen, die für ihn etwas Endgültiges besitzen. Dennoch bleibt der Kontakt bestehen, weitere längere Aufenthalte und Bücher folgen. 1973 erscheint in Los Angeles „Zauberei - Eine Beschreibung der Welt“. Doch eine wissenschaftliche Anerkennung bleibt ihm vorenthalten. So kommt es nur zu einer Veröffentlichung in der wissenschaftlichen Zeitschrift: Psychology Today - Die Kunst des Träumens (1977). Obwohl Castaneda stets versucht hat, einen wissenschaftlichen Blick zu wahren, ist Anerkennung nicht sein Ziel. Längst hat ihn die spirituelle Dimension der Wahrnehmungstudien erfaßt. Denn die letzte große Sensation - nichts anderes bedeutet Wahrnehmung - der wir uns alle stellen müssen, ist der Tod. Letztendlich sind alle schamanischen Riten und Praktiken nur Vorbereitungen auf dieses letzte große Erlebnis. Oder, wie Castaneda sein Lieblingsgraffito zitiert: „Der Tod ist der größte Kick. Darum heben sie ihn bis zum Ende auf.“

Am 21. Juni 1998 verstarb Carlos Castaneda. Nach Angaben von Clearing House, einer Firma, die Castaneda in den letzten Jahren betreut hat, starb er wie ein Schamane. Im Bewußtsein, ein Mensch gewesen zu sein und lachend im Angesicht des eigenen Todes. So wie es Don Juan ihn gelehrt und ihm vorgelebt hat, nicht den Tod mit Stärke ertragend, sondern durch Selbstdisziplin des letzten Eindrucks gewahr werdend.

(DG 1998)



Zwingt der Beschluß der Gesundheitsministerkonferenz Ärzte zum Umdenken?

Ärzte im Zugzwang!!!

Otto NormalverbraucherIn fragt sich wahrscheinlich, was eine Sensibilisierung von MedizinerIn für o.g. Nöte und Probleme bedeuten soll. Man (Frau) geht normalerweise zum Doc, wenn es ihm/ihr schlecht geht. Dennoch gibt es eine Menge Menschen, die Angst vor einer Diagnose der „Götter in Weiß“ haben. Dafür gibt es viele Gründe: - Angst vor Entzug (Drogen und/oder Alkohol), - Angst vor Menschen, die sich in das eigene Leben einmischen, - Angst vor längeren Krankenhausaufenthalten, - Angst vor unangenehmen Wartezimmeraufenthalten (ihh!, der stinkende „Penner“), - Angst vor karriere(Geld)orientierten Ärzten und Sprechstundenhilfen (ihh!, der...) usw! Gründe gibt es für Wohnungslose also genug, um jeden weißen Kittel weit zu umgehen. Dennoch wäre es für so manchen dieser Menschen möglich, wenigstens in Notfällen zum Arzt zu gehen; denn schließlich entspricht nicht alles diesem Klischee.

Auch in Schleswig-Holsteingibt es Kliniken, die auf ärztliche Anweisung die notwendige Menge Alkohol ausgeben; es gibt Arztpraxen, deren Belegschaft bis hin zum „Boß“ echnelt ist und in denen sich auch ein („ihh“)Obdachloser halbwegs wohlfühlen kann, es gibt ärztliche Grundversorgung in diversen Städten Schleswig-Holsteins und (z.B. in Kiel) auch Streetworker. Gerade letztere sind für viele Menschen, die auf der Straße leben, die Bezugs-(Vertrauens)personen. Sie sind die Vermittler zwischen denen, die Hilfe brauchen und denen, die sie anbieten. „Hilfsangebote gibt es in Kiel reichlich“, so Herr Schirmmacher vom Sozialministerium. Neben verschiedenen niedrigschwelligen Einrichtungen, die den Grundbedürfnissen (Körperhygiene, Wäsche waschen und Essensausgaben) gerecht werden, gibt es in den Tageswohnungen in Flensburg und Kiel eine regelmäßig stattfindende ärztliche Grundversorgung. Die Ärztinnen sind im wahrsten Sinne des Wortes „Vertrauensfrauen“, weil die meisten Obdachlosen kein Vertrauen mehr zu „normalen“ Ärzten haben. Allem Anschein nach gibt es also ein sehr gutes Hilfsnetz.

Dem ist aber nicht so, weil viele Angebote nicht den Bedürfnissen von Menschen, deren Wohn- und Schlafzimmer die Straße ist, gerecht werden. Mit einem Beinbruch geht Otto NormalverbraucherIn ja auch nicht zum Augenarzt - und so gehen keine Obdachlosen zu Anlaufstellen, die für Drogensüchtige eingerichtet worden sind. Umgekehrt ist es ebenso. Der Kontaktladen in Kiel beispielsweise wird als einziges Angebot von den meisten Betroffenen der verschiedenen Gruppen akzeptiert. Dies hat viele Gründe. Der wichtigste ist die Vermengung von sozialpädagogischer Beratung und Befriedigung körperlicher Bedürfnisse.

Die zwei Streetworker haben hier ihr Büro, in dem sie die der aufsuchenden Straßensozialarbeit folgende, Betreuung vornehmen. Viele

Mit 16:0 Stimmen wurde es beschlossen: In der medizinischen Grundversorgung wohnungsloser Menschen gibt es gravierende Defizite, die mit Hilfe des eigentlichen Versorgungssystems nicht ausgeglichen werden. Es bedarf dringend einer Umstrukturierung und ergänzender Angebote, die niedrigschwellig sind. Die 71. Gesundheitsministerkonferenz beschloß am 18. und 19. Juni 1998 einstimmig, daß eine enge Zusammenarbeit von Ärzten, Pflegepersonal, Sozialarbeitern und Selbsthilfegruppen, aber auch die Sensibilisierung und Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten für die besonderen Nöte und Probleme der Obdachlosen nötig sei. Aber gerade dieser Passus hat für die meisten Angesprochenen zu folgenschwere Folgen, um ohne Quereifen über die Bühne zu gehen.

Wohnungslose Menschen kommen gerne zum Frühstück oder zum Mittagstisch dorthin, weil sie hier die bekannten Gesichter der Menschen sehen, die ohne Scheu mit ihnen geredet und auch schon die eine oder andere Hilfestellung geleistet haben. Leider wurden für diese beiden wichtigen Vertrauenspersonen nur halbe Stellen bewilligt. Mit zunehmender Nachtbetreuung nimmt dann natürlich die aufsuchende Straßensozialarbeit ab:

Schade, denn darunter leidet auch die medizinische Versorgung. Ein Beispiel: aus den Reihen der Hempel's wird dies verdeutlichen: „M.“, einer unserer Verkäufer, hatte Gefallen an Büroarbeit gefunden und machte ehrenamtlich sehr viel für uns. Irgendwann hatte dieser schwerst behinderte Mensch das Gefühl, daß ihm alles über dem Kopf zusammenfällt. Er verkroch sich auf seine Platte (= Schlafplatz v. Obdachlosen im Freien) und wurde - auch wegen seiner angegriffenen Gesundheit immer schwächer. Nur der Besorgnis einer Spaziergängerin, dem Engagement der beiden alarmierten Streetworkern und dem Einsatz der von ihnen benachrichtigten, Tageswohnungsärztin ist es zu verdanken, daß „M.“ wieder auf den Damm kam. Mittlerweile hat er wieder Interessen entwickelt und ist einer unserer zuverlässigsten Mitarbeiter geworden. Wer weiß, was ohne den Einsatz der beiden Straßensozialarbeiter aus ihm geworden wäre.

Auf den Boden der Tatsachen zurückgefunden, von den Gesundheitsminister/innen kann man dies wohl kaum behaupten. Vielleicht war der Beschluß aber auch wohlbedachte (Wahl-)Propaganda. Jedenfalls wird die geplante Umstrukturierung nicht von den Ländern getragen. Statt dessen sollen die Kommunen zur Kasse gebeten werden. Angesichts der örtlichen Finanzlage wird dies wohl mehr als schwierig sein. Falls es aber doch klappen sollte, wird die Einadrierung wohl wieder mal auf die, sowieso schon überstrapazierten, Schultern der Steuerzahler gelegt werden. Politiker mit ihrem steuerbegünstigten Gehalt werden wohl eher wenig davon merken.

Und von einer Sensibilisierung der Ärzte kann man wohl schwerlich reden. Ich jedenfalls kann mir nicht vorstellen, daß Ärzte, denen nur noch ein bestimmtes Kontingent an Hausbesuchen zusteht, dieses demnächst mit „Plattenbesuchen“ aufbrauchen. Und im Wartezimmer wird ein („ihh“)Penner wohl immer „ihh!“ bleiben. Oder sollte man sich Menschlichkeit und Verständnis wirklich mit ein paar Mark kaufen können??? Hempel's hat trotz allem von mehreren Stellen (Ärztevereinigung, Gesundheitsamt usw.) Unterstützung zugesagt bekommen. Wir hoffen, daß wir in der nächsten Ausgabe näher über diese Problematik berichten können.

Thomas Repp

Ergebnisniederschrift der 71. GMK am 18. und 19. Juni 1998 in Überherrn

Top 8: Medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen

Beschluß

Die Gesundheitsministerkonferenz sieht die Notwendigkeit, die medizinische Grundversorgung wohnungsloser Menschen strukturell zu verbessern. Erhebungen in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland haben gravierende Defizite in der gesundheitlichen Situation dieses Personenkreises belegt, die mit Hilfe des eigentlich zuständigen Versorgungssystems nicht ausgeglichen werden können. Es bedarf daher ergänzender Angebote, die niedrigschwellig sind.

Ein Personenkreis, der in der Regel nicht bereit oder in der Lage ist, eine ärztliche Praxis von sich aus aufzusuchen, benötigt neue Formen der aufsuchenden ambulanten Hilfe. Die stationäre Versorgung schwerkranker und pflegebedürftiger Wohnungsloser sollte weiterhin in bestehenden Einrichtungen erfolgen. Die Schaffung gesonderter Einrichtungen wird nicht befürwortet, um einer Stigmatisierung dieses Personenkreises nicht Vorschub zu leisten.

Erforderlich sind sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich interdisziplinäre Handlungskonzepte, speziell die Zusammenarbeit des ÖGD (Örtlicher Gesundheits Dienst), der Sozialarbeiter, der Ärzte, des Pflegepersonals und der Selbsthilfegruppen, aber auch die Sensibilisierung und Ausbildung gerade von Ärztinnen und Ärzten für die besonderen Nöte und Probleme der Obdachlosen.

DAS WAHRE GESICHT DER

„Komm schon, du Bastard“ — „Ha, du Aas willst mich fertigmachen.“ — „Warte, ich kriege dich!“ — „Na siehste, geht doch!“
 Was macht die da? Mich kann die Frau mit der Naturhaarfarbe HKS 36 N, also dunkelblau, nicht meinen, und sonst ist keiner im Raum. Aha, sie versucht, ihren Computer auf magischem Wege zu etwas zu zwingen, nämlich in einer Montage verschiedene Bilder so zusammenzufügen, daß ein Optimum an Ästhetik entsteht. Ich beobachte sie und belausche ihre Monologe mit dem Computer seit fast einem Jahr und darf bestätigen, daß ihre Beschwörungsformeln und Flüche fast immer zu diesem Erfolg führen.

Wie BEGANN ES?

Uns war es gelungen, der Kieler Beschäftigungsgesellschaft, dem Land und der EU die Finanzierung von insgesamt zwölf Arbeitsplätzen für zunächst ein Jahr abzulocken. Unter den Verkäuferinnen und Verkäufern fanden sich nicht genug Leute für diese Jobs und so begann die Suche nach Menschen, die sich mutmaßlich in unseren Chaotenhaufen einfügen würden. Catharina hatte die Idee, in diesem Zusammenhang den Namen „Sabine Reckien“ fallenzulassen, und so klingelte bei einem bekennenden Gruffie mit - wie erwähnt - Haarfarbe HKS 36 N (manchmal, aber nur selten ist sie blond) an deren Geburtstag, dem 10.10.97 um 10.10 Uhr das Telefon: „Hempels Straßenmagazin. Hättest Du nicht Lust, bei uns als Layouterin zu arbeiten?“

Mehr als leicht erstaunt, willigte Sabine ein, zu einem Vorstellungsgespräch in der folgenden Woche zu kommen, tat das auch, sah sich von einem bunten Haufen von Punks, Berbern, „Normalos“... umgeben und sagte sich „Passt!“ Die Meute dachte das gleiche, und so wurde Sabinchen zum Teil des Hempels-Inventars.

Schon ihre erste Intervention am Beginn der ersten Arbeitssitzung führte zum Erfolg: Ihr Protest gegen die Zumutung, eine Sitzung auf acht Uhr morgens zu terminieren, wurde von der überwiegenden Mehrheit der Anwesenden unterstützt. Seitdem kommt unsere Gruffie mit schöner Regelmäßigkeit zur montäglichen 10-Uhr-Arbeitsbesprechung zu spät. Fraggel-Parties finden häufig am Sonntagabend statt und dauern etwas länger...

Seit diesem glorreichen Start macht sich Sabine immer unentbehrlicher: Ihr unbestreitbares Verdienst ist es, daß sich - natürlich in Zusammenarbeit mit Antje und Catharina - der optische Eindruck der Hempels deutlich verbessert hat, vor allem, seit wir von Kartoffel- auf Offsetdruck umgestiegen sind. Außerdem bereichert diese rheinische Frohnatur den Wortschatz der Redaktion durch schöpferische Druckfehler: „Sauwirkungen des Sozialabbaus“ statt Auswirkungen, das schöne Wort „imt“ („Warum soll ich mit anders schreiben? Sind doch alle Buchstaben da. Im übrigen bin ich bekennende Legasthenikerin“). Drittens erfüllt ihr Gelächter die Flure des Hempels-Büros in fast gleicher Lautstärke wie die eines Mitarbeiters im Kontaktladen... (fünfundsechzig mal darf geraten werden, wer gemeint ist).

Das Portrait dieser Hexe wäre unvollständig, erwähnte man nicht ihre schwarze Katze. Die allerdings ist bestens getarnt: erstens pflegt sie ihre Haare in einem rotem Braun zu tönen, zweitens erscheint sie in der Öffentlichkeit als männliches Wesen und drittens tut sie so, als gehöre sie nicht zu den Feliden, sondern den Caniden: Garwan also hat sich irgendwann überlegt, daß Sabine als „Frauchen“ recht geeignet sei (manchmal kriegt er sogar was zu fressen...). Seitdem hat er es geschafft, Frauchen gut zu dressieren: Ruft sie: „Kommst du endlich her oder nicht“, so tut er genau das: Er kommt her — oder auch nicht. Dabei ist dieser Hund seinem Frauchen (wie das Frauchen dem Herrchen) immer treu. Sabine sagt nicht zu Unrecht, sie sei „auf den Hund gekommen“.

(the great Pottimarama (Hans-Georg))

Die Gesichter wurden „eingefangen“ von :nadinEG. & DAX
 Foto der Hudze: Mel



Kollegial, kooperativ ...



Abends
 halb zehn
 in Deutschland



From Dusk Till Dawn



Hund + Katze
 = eine Hudze

Dax präsentiert:

REZERTE

BUND

UM'S FEST

Weihnachtspoularde

Zutaten für 4 Personen:

1 Poularde (ca. 1,2 kg), 1 EL Anissamen, 1 Bd. Suppengrün, den Saft von 5 Minneolas oder Orangen, 3 Sternanis, 1 Zweig Rosmarin, 2 Minneolas oder Orangen, 3 EL Crème fraîche, Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Backofen vorheizen (E: 225° C / U: 150-160° C / G: Stufe 3).

Poularde waschen, mit Anissamen und Salz bestreuen und trockentupfen. In einen Bräter legen.

Suppengrün waschen, putzen und in Stücke schneiden. Mit dem Saft von Minneolas oder Orangen und Sternanis in den Bräter geben und einen Rosmarinzweig darauflegen. Bräter mit dem Deckel verschließen und in den Ofen schieben, 40 Min. garen. Danach den Deckel abheben und weitere 20 Min. braten, bis die Haut braun ist. In der Zwischenzeit Minneolas oder Orangen schälen und in dünne Scheiben schneiden. Poularde aus dem Bräter nehmen und warmstellen. Anissterne aus dem Bratensaft nehmen. Crème fraîche zufügen und die Sauce pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Poularde mit der Sauce übergießen und mit Scheiben von Minneolas oder Orangen garnieren.

Exotica-Stollen

Zutaten für 3 Stollen:

Für den Teig: 300 g Mehl, 1 Würfel Hefe, 8 EL Milch, 4 EL Haferflocken, 1 Prise Salz, 100 g Zucker, 125 g Butter, 1 TL Vanillezucker, ¼ TL gemahlene Muskatnuss, ½ TL Kardamom, ½ TL Koriander, 3 EL Rum-Rosinen, 2 EL gehackte Mandeln

Für die Füllung:

1 Banane, 1 EL Zitronensaft, 3 EL Kokosraspel, 6 Datteln, 10 getrocknete Aprikosen, 2 EL gehackte Pistazien

Zum Bestreuen: Puderzucker

Zubereitung: Aus Mehl, Haferflocken, Hefe und lauwarmen Milch einen Hefeteig erstellen. Den Teig 20 Min. gehen lassen. Zucker, Butter und Salz zugeben und 1 Std. gehen lassen. Vanillezucker, Muskat, Kardamom, Koriander, Rum-Rosinen und gehackte Mandeln zum Teig geben und alles zu einem glatten Teig verkneten.

Für die Füllung Banane pürieren, mit Zitronensaft beträufeln und Kokosraspel untermengen. Die Aprikosen und Datteln in mundgerechte Stücke schneiden und zusammen mit den gehackten Pistazien unter die Bananen-Kokosmasse rühren. Den Stollenteig dritteln, 3 Rechtecke ausrollen, jeweils mit der Füllung belegen. Von der kürzeren Seite her aufrollen, 3 Mini-Stollen formen, auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Im auf 250° C vorgeheizten Backofen bei 180° C ca. 50 Min. backen. Die fertigen Stollen auskühlen lassen und mit Puderzucker bestreuen.



Plätzchenbacken im Advent,

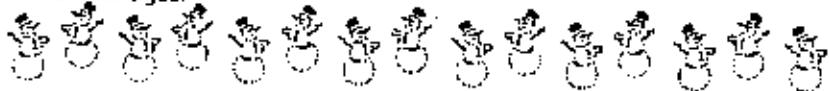
für Kinder ein Riesenspaß

Hier die Tips für die Erwachsenen: Damit heiße Backbleche und scharfes Küchengerät außer Reichweite von Kindern plaziert werden können, muß Platz sein. Ein Erwachsener sollte grundsätzlich aufpassen.

Bei den kleinen Bäckern geht schon mal was daneben. Mit abwaschbaren Schürzen ist dies kein Problem. Nützlich sind auch die ausgerangierten T-Shirts von Mama & Papa.

Unsere kleinen Bäcker brauchen auch besondere Back-Utensilien: kleine Teigrollen und lustige Ausstecher.

Spaß ist wichtiger als Perfektion! Darum zum Dekorieren jede Menge bunte Kleinigkeiten bereithalten: Liebesperlen, Schokolinsen, Zuckerstreusel, Schokostreusel und Lebensmittelfarbe für den Zuckerguß.



Hier die Rezepte

für die kleinen Bäcker

Hands & Feets

Zutaten (für 30 Stück): 250g Mehl, 80g Zucker, 160g Margarine, 1 Päckchen Orangenschale, 1 Prise Salz, 2 EL Haferflocken, 250g Puderzucker, 1 EL Wasser, Speisefarben, Zuckerperlen.

Zubereitung: Mehl, Zucker, Margarine, Orangenschale, Salz und die Haferflocken verkneten. Abgedeckt ca. 1 Std. kalt stellen. Den Teig auf leicht bemehlter Arbeitsfläche ungefähr 1/2 cm dick ausrollen. Mit Plätzchen ausstechen (Hände & Füße) ausstechen. Plätzchen auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und bei 200° etwa 10 Minuten backen.

Puderzucker und Wasser glattrühren. Portionsweise mit Speisefarben bunt einfärben. Die fast ausgekühlten Plätzchen mit dem Zuckerguß und Zuckerperlen verzieren.

Kokosballe

Zutaten (für etwa 40 Stück): 100g weiche Butter, 80g Haferflocken, 160g brauner Zucker, 150g Mehl, 1/2 TL Backpulver, 90g Kokosflocken, 3 EL Kondensmilch.

Zubereitung: Butter und 125g Zucker in eine Schüssel geben und mit dem Rührgerät schaumig rühren. Mehl, Backpulver, 55g Kokosflocken mischen, unterkneten. Den Teig abgedeckt 2 Stunden kalt stellen.

Restlichen Zucker und Kokosflocken mischen.

Aus dem Teig walnußgroße Kugeln formen, mit Kondensmilch bepinseln und in der Kokos-Zucker-Mischung wälzen. Auf ein mit Backpapier belegtes Backblech setzen. Im vorgeheizten Backofen auf mittlerer Schiene bei 175° ungefähr 15 Minuten backen.

Cornflakes-Plätzchen

Zutaten (für etwa 50 Stück): 60g Butter, 2 EL Honig, 1 EL Zucker, 125g Cornflakes, 100g ungesalzene Erdnusskerne, etwa 50 Pralinenförmchen.

Zubereitung: Butter, Honig und Zucker in einen Topf geben und unter Rühren erhitzen, bis die Butter geschmolzen ist. Die Cornflakes und Erdnüsse mischen, Honig-Butter-Masse unterheben. Je ein Pralinenförmchen

in eine kleine Muffinform geben, einen Esslöffel der Cornflakes-Masse hineinfüllen. Im vorgeheizten Backofen auf der mittleren Schiene bei 190° ungefähr 8 Minuten backen.

Schokolinsen-Plätzchen

Zutaten (für ca. 60 Stück): 250g weiche Butter, 100g brauner Zucker, 250g Zucker, 1 Päckchen Vanillinzucker, 4 EL Haferflocken, 375g Mehl, 1 Teelöffel Natron, 1 Prise Salz, 250g Schokolinsen, 50g Sonnenblumenkerne.

Zubereitung: Butter und beide Zuckersorten schaumig schlagen. Vanillinzucker und Haferflocken unterrühren. Mehl, Natron und Salz mischen und unterrühren. Die Hälfte der Schokolinsen und die Sonnenblumenkerne unterheben.

Kleine Teighäufchen teelöffelweise im Abstand von 4 cm auf ein mit Backpapier belegtes Backblech geben. Im vorgeheizten Backofen bei 190° ungefähr 10 Minuten backen.

Die Plätzchen herausnehmen und sofort die restlichen Schokolinsen darauf verteilen. Danach auskühlen lassen.

Schokohütchen

Zutaten (für etwa 60 Stück): 200g Margarine, 200g Zucker, 30g Schokoladenpulver, 4 EL Haferflocken, 300g Mehl, 1 Prise Salz, 1/2 TL Backpulver. Außerdem: Zucker zum Wälzen, ungefähr 60 Schokoladentropfen.

Zubereitung: Margarine und Zucker schaumig schlagen. Schokoladenpulver und Haferflocken unterrühren. Mehl, Salz und Backpulver mischen, unterkneten.

Aus dem Teig walnußgroße Kugeln formen, in Zucker wälzen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen (etwa 3 cm Abstand). Mit dem Griffende von einem großen Holzkochlöffel die Kugeln leicht oben eindrücken.

Im vorgeheizten Backofen bei 190° etwa 10 Minuten backen. Herausnehmen und in jede Mulde ein Schokoladentropfen setzen.

LESERBRIEFE

Betr.: Berichterstattung zur GdP (Gewerkschaft der Polizei) - Großdemo am 02.09.98 in Kiel (Hempels-Ausgabe 30/98/S.23)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Hempels, nur durch einen Zufall (Krankenhausaufenthalt eines hiesigen Kollegen in einer Kieler Klinik) gelangten wir an einige Exemplare Ihres Magazins. Und nach der Lektüre kamen wir zu dem Schluß: Hut ab vor Ihrer Arbeit!

Nicht nur, daß uns das Layout gefällt, nein, auch inhaltlich ernten die sachlich-kritischen Beiträge Zustimmung.

Und Sie haben allen Grund, einige Zustände und Verhaltensweisen in dieser Republik zu kritisieren. Weiter so, bald auch an der Westküste? Mal abgesehen von Syll, böte der Husumer Tagesstevff für Wohnungslose nicht einen Ansatzpunkt für redaktionelle Arbeit, damit wir in der Kreisstadt Husum nicht noch länger Hempelsfreie Zote sind?

Eine kleine Schar von Stammlesern hätten sie als Startkapital sicher. Anyway, die Berichterstattung über unsere Großdemo in Kiel am 02. September '98 ist uns natürlich besonders ins Auge gefallen.

Das Ausmaß an Verständnis für die Sorgen und Nöte der Landespolizei hat uns dabei ehrlich gesagt etwas überrascht. Solidarität zu erfahren, ist immer ein schönes Gefühl, aber wenn sie von Seiten kommt, von denen es nicht unbedingt erwartet wird, tut sie doppelt gut.

Also herzlichen Dank für die Artikel, wir haben uns sehr darüber gefreut.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, drucken wir sie in der nächsten Ausgabe unserer Kreisgruppenzeitung ab, da wir in der Auffassung sind, daß dies ein guter Beitrag zum gegenseitigen Verständnis ist. Im Verlauf unserer letzten Vorstandssitzung haben wir spontan gesammelt. Der Beitrag ist als Vorrechnungsscheck beigelegt. Wir hoffen, daß sie der kleine Obolus ein wenig unterstützen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Uli Krupp
- Uli Krupp -

Vorsitzender der GdP-Kreisgruppe Nordfriesland

Hallo Hempels, mein Lieblingsmagazin!

Letztes, als ich wiederum beim Hauptbahnhof darauf wartete, daß der Bus weiterfährt, und ich einen Hempelsverkäufer sah, kam mir folgende Idee:

Warum könntet ihr nicht mit den Betrieben des VRK eine Vereinbarung treffen, daß Eure Verkäufer kurz in den Bus hopsen und verkaufen dürfen? Der Bus hält am Hauptbahnhof sowieso etwas länger (1-2 Minuten) und in der Zeit wäre ein Verkäufer doch locker einmal durch den Bus, wenn er nicht zu voll ist. Ich kenne so etwas nämlich noch von meinem Aufenthalt in Chile, da wurden allerdings keine Zeitungen, sondern Eis und Süßigkeiten verkauft, aber das kommt ja auf dasselbe hinaus. Aber ich glaube, wenn ihr das dürftet, wäre das ein ziemlich guter Absatzmarkt.

Überlegt's Euch!

Euer Henning

Hey Henning,

weder die KVAG noch die Autokraft, sind bereit, uns in ihren Bussen verkaufen zu lassen. Wobei die Autokraft Probleme mit ihren Werbekunden bekommen kann, weil wir ein Produkt in den Bussen verkaufen und die Kunden viel Geld für die Außenwerbung bezahlen. Die KVAG hat ein Problem mit der Fahrgastanzahl, denn auch am Bahnhof ist es äußerst schwierig, den Verkauf von Hempels ohne Störung des normalen Ablaufs zu gewährleisten. Wir bedanken uns bei beiden Verkehrsunternehmen, für die prompte Beantwortung unserer Anfrage.

Die Hempels

Bayerische Bergziege heiratet Tasmanische Beutejratte

Unsere Kollegin Melanie und unser Kollege Hexe haben sich entschlossen, noch einmal den Fehler ihres Lebens zu begehen: Sie wollen am 22. Dezember (leider wußten wir nicht, um welche Uhrzeit die 'Leutchen' die 'unsägliche Dummheit' begehen wollen, deswegen nachgucken/fragen im Standesamt) heiraten. Wer an diesem traurigen Ereignis teilnehmen möchte, ist herzlich zur standesamtlichen Trauung in Kiel eingeladen - Bedingung: Mit vollem Berber-Gerödel.

Herzliche Wünsche von uns allen für Euren wiederholten Versuch, den „Bund des Lebens“ einzugehen.

Die Hempels-Crew

KURZ & KNAPP

Geschicht !! Wie man dem kleinen Mann die Kohle aus der Tasche zieht

Für helle Aufregung sorgte ein Artikel aus der Presse, wonach den Kulturhäusern „der Leuchtturm“, dem „Hof Ackerboom“ und der „Hansastraße 48“ der Geldhahn zugedreht werden sollte. Im Haushaltsansatz der Stadt Kiel waren in betreffender Spalte keine Zahlen eingetragen, und dies wurde der städtischen Presse „irgendwie“ zugeleitet. Eiligst organisierten die verschiedenen Kulturhäuser eine kleine, aber witzige Demo. So wurde im Eingangsbereich des Rathauses ein langes Plakat entrollt, und Künstler auf Stelzen ließen den Oberbürgermeister klein erscheinen. Vor dem Ratszimmer zeigten Jongleure ihre Künste, was auch die Aufmerksamkeit des Oberbürgermeisters erweckte.

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses war von Zuhörern ungewöhnlich gut besucht. So wurden von gediegenen Herren mit Krawatte zusätzlich Stühle herbeigeschafft. Auch erschien die Kieler Politprominenz zu dieser Sitzung vollzählig. Der Oberbürgermeister Norbert Gansel beglückte die Interessierten mit seiner Anwesenheit, Frau Cathy Kietzer (Stadtpräsidentin) und unser allseits geliebter Stadtbaurat Otto Flagge bereicherten die Versammlung.

Herr Gansel erklärte, daß den Kulturhäusern nicht die ganzen städtischen Zuwendungen gestrichen werden, sondern die Zuschüsse nur um 10 % gekürzt werden; daß eben nur alles ein „Mißverständnis“ sei, und alle waren zufrieden. Politik ist so lustig. Erst die Drohung, alles zu nehmen, dann zu sagen: „Wir nehmen aber nur ein Wenig“.

Nur der Fraueninitiative „Frau KuKo“ werden die ganzen Mittel gestrichen.

Gerd Czerwinski

KLASSENUNTERSCHIEDE MÜSSEN DEUTLICH WERDEN!

ENDLICH GIBT ES DIE ERHOFFTE SOZIALE GERECHTIGKEIT
FÜR UNSERE POLITIKER

Es wurde auch höchste Eisenbahn: Endlich zeigt sich ein echter Vorteil der Europäischen Union! Die Menschen, die am meisten belastet werden - unsere EU-Kommissare - haben auch zukünftig den Vorteil, zollfrei einzukaufen. Wie der Autor findet, ist das nur mehr als gerecht. Schließlich hat am 6.11.98 ein Kommissionsprecher gegenüber der „Bild“ erwähnt, daß auch andere ausländische Diplomaten und Minister Duty-Free weiter nutzen können. Außerdem ist ein steuerbegünstigtes Gehalt von ca. 30.000 DM viel zu wenig, um ohne zollfreien Einkauf auskommen zu können. Schließlich muß das Preis-/Leistungsverhältnis ja auch stimmen und Klassenunterschiede deutlich gemacht werden! Politiker müssen einfach befohlt werden. Und Oml oder Opi sollten eh nicht mehr so viel rauchen und trinken.

Ach ja: Ich höre schon wieder die „Schreier“, die über die vielen Arbeitslosen, die ihren Job wegen der Beendigung des zollfreien Einkaufs verlieren, jammern. Aber: Die Menschen, die jetzt „hart an der Grenze“ arbeiten, hätten ja auch etwas Vernünftiges lernen können - z.B. Politiker!

Thomas Repp

Frau Werth ist tot.

Wir trauern um sie und werden ihr eigensinniges und liebenswertes Wesen in lebendiger Erinnerung halten.

Angelika, Ingrid, Regina & die Frauenberatungsstelle der Ev. Stadtmission



KLEINANZEIGEN

Ewig sucht dringend eine 1/2-Zi.-Wg. Bitte melden beim Büro Tel.: 0431-674494; Fax.: 0431-6613116

Wer hat zu verschenken: 1 gebrauchten Fernseher mit 12 V Betrieb Tel.: 0431-674494

Suche Lederhose entweder zu verschenken oder verkaufen (billig) Gr. 32-34 - Sandra, Tel.: 739160

Carsten sucht dringend div. Hausrat (Geschirr, Besteck u. Töpfe) Tel.: 674494

Alexa sucht dringend für sich und ihre 3 Kinder: Haus/Wg. mit Garten! Suche außerdem liebe Sachspender für: Entsafter, Wickelkommode, Babybadewanne, Lamfell, Autositz (Babysafe) für Neugeborene. Bitte in der Tageswohnung melden! Tel.: 0431/64439. Danke!

Uta sucht dringend Wg., ca. 70 qm, bis 700,- kalt, ca. 2 1/2 - 3 ZL., ab 1.1./1.2.99. Halbtags berufstätig; ab 01.01. fest; Angebote unter HBS; "anders lernen": 0431-98646-10 oder privat (04353-1030) MÖller/Vermieter.

Suche noch ganz dringend gebrauchten Monitor ab 15 Zoll, weiß alles darüber ist ein Fall für'n Optiker und meine Augen werden mir das auch nicht danken. Aber ich werde dem "einen Spender" danken, falls es einen gibt. Bitte melden unter 0431-674494 und nach Ansicht fragen.

VERWALTUNGSGERICHT: BETTELVERBOT IST RECHTSWIDRIG!

Ein generelles Bettelverbot auf öffentlichen Plätzen und Straßen ist nach einer Entscheidung des baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshofes unzulässig. Die Richter in

Mannheim urteilen, dafür gebe es keine gesetzliche Grundlage. (AZ: I S 2630/97)

Der Stadt Stuttgart wurde damit untersagt, das Betteln per Polizeiverordnung zu untersagen. Eine Revision wurde nicht zugelassen.

Das Betteln sei nicht grundsätzlich als strafbare Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu werten, befanden die Richter. Die Anwesenheit auf dem Gehweg sitzender Menschen, die Not litten und an die Hilfsbereitschaft von Passanten appellierten, sei als Erscheinungsform des Zusammenlebens hinzunehmen. Die Polizei könne im Einzelfall eingreifen, wenn Bettler tatsächlich die öffentliche Ordnung und Sicherheit störten. Die Stadt Stuttgart hatte argumentiert, viele Menschen bettelten nicht aus Armut. Es handele sich vielmehr um Personen, denen „der nötige Respekt vor den Rechten anderer fehle“.

Das Urteil kann im Hempels-Büro eingesehen werden.

Grüner Garten
Inhaber Georg Geiger

bietet an für 1999

Pflanzarbeiten

Themengärten

Teichanlagen

Fassadenbegrünung

fachgerechter
Obstbaumschnitt

artgerechter
Gehölzschnitt

und andere
Arbeiten

Telefon 0431/6645-649

Telefax 0431/6645-648

KULTURTIPS

Kunsthalle zu Kiel, Düsternbrooker Weg 1,

Sonntag, 6. Dezember, 2. Advent: Familien Sonntag,

11.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung „vollkommen gewöhnlich“

15 Uhr: Malstunde für Kinder ab 4 Jahren

15 Uhr: Versteigerung von Bildern der Malkurse der Kunsthalle zugunsten von UNICEF

Noch bis 17. Januar: Ausstellung '384460' Schwächtenberg

Pumpe, Haßstr. 22,

Montag, 17.12., 17 Uhr: Kurdischer Abend

Kulturladen Leuchtturm, Friedrichsort, An der Schanze 44

Donnerstag, 03.12., 16 Uhr: Treffen der Kinder von der Gruppe „Geo step by step“

Sonntag, 06.12., 15.30 Uhr: Nikolaus-Nachmittag für Kinder Erich Graumann liest aus seinem Buch „Der kleine Nussknacker“, im Anschluß Marionettentheater „Rumpelstilzchen“.

Eintritt Kinder 5,- DM, Erwachsene 7,- DM

Donnerstag, 10.12., 20 Uhr: „Amors Fettnäpfchen“: frech und frivol. Eine Bühnenkammer mit Dorit Meyer. Eintritt: 12,- DM

Dienstag, 15.12., 15 Uhr: (für Kinder: „Natur auf der Spur“.

Es wird um Spenden gebeten.

Musico-Gebäude an der Hörn, Gaardener Straße 6

Samstag, 12.12., 21 Uhr: Jam Today (77er Cover-Punk aus Hamburg), Madison (HC-Punk aus Kiel) und Nutcase (Punkrock aus Kiel)

Freitag, 25.12., 21 Uhr: Deutlich (Funk-Grunge-Ska-Punk aus Kiel) und Gäste

Szenetreff Tucholsky, Bergstraße 17

Montag, 21.12., 20 Uhr: Tücho-Christmas-Hip-Hop-Jam mit Natural Born Kieflers, Soda Club Cool, Methode flown/Cinai Sabeko und Schall & Rauch, Eintritt 10,- DM - Es gibt 50 Liter Freibier!

Musikclub Hinterhof, Bergstraße 17

Mittwoch, 23.12., 22 Uhr: Paksblues (Rock-Cover-Partyband aus Kiel). Eintritt frei

Musikwerkstatt Heinrich Böll, Bergstraße 17,

Dienstag, 29.12., 21 Uhr: Bon Scott (AC/DC-Coverband aus Hamburg) und Ivory Tower (Progressive-Power-Metal aus Kiel).

Vorverkauf: 12,- DM (nur im H. Böll), Abendkasse 14,- DM

Kulturwerkstatt Kühnhaus, Mühlendamm 22, Flensburg

Dienstag, 22.12., 21 Uhr: Schall & Rauch (HipHop-Groove-Rock/Kiel)

CLUB M, Stadtfeldkamp 22, Kiel

Samstag, 05.12., 17 Uhr: Kunstauktion im Club M. Die Auktion beginnt um 18 Uhr

Kulturviertel im Sophienhof, Sophienblatt 30

Montag, 14.12., 10 Uhr und 16 Uhr: Mimosens Märchenzelt: „All Baba und die 40 Räuber.“ Für Kinder ab 6 Jahren. Eintritt: 5,- DM

Kinder, 8,- DM Erwachsene

Sonntag, 13.12., 11.30-16 Uhr: Kunstweihnachtsbazar in der Kunsthalle, Düsternbrooker Weg 1

Räucherei, Preetzer Straße, Kiel-Gaarden:

Dienstag, 08.12., 20 Uhr: open stage: Triscade (Hardrock) Eintritt 7,-

Samstag, 12.12., 20 Uhr: Top-Konzert nur für Frauen: „Nöbön“, anschließend Disko. VA: Frau KuKo und Frauenlernwerkstatt

Sonntag, 13.12., 17 Uhr: Premiere: „Igor Feuervogel“. Eine musikalische Geschichte von Kindern für Kinder. Eintritt Kinder 4,- DM, Erwachsene 6,- DM

Mittwoch, 16.12., 10-14 Uhr: Kindermilchkonzert mit der Gruppe „Spunk“. Kinder 5,- DM, Erwachsene 7,- DM.

16 Uhr: Weihnachtsprogramm lichte, freche und ruhige Lieder zum Mitsingen, Tanzen und Spielen.

Mittwoch, 16.12., 20 Uhr: „Schöne Bescherung“. Die ultimative Low-Budget-Party für Frauen. VA: Frau KuKo und Frauenlernwerkstatt

Veranstaltungszentrum Hansastr. 48

Freitag, 04.12., vor der nächsten Frauen/LesbenDisco zeigt das AUTONOME FRAUENLESBEN-PLENUM in Zusammenarbeit mit TIO den Film „Die Karawane kommt“. Der Film ist der Mitschnitt einer Sendung vom Offenen Kanal vom 19. August '98.

Alte Meierei, Hornheimer Weg 2

Samstag, 12.12., 21 Uhr: „Film-O-Rama-Galore“. Filmshow der Sunny Day Gore Produktionen. Filme von der Straße, für die Straße ist das Motto der sechs Filmogule und KaltangroBändler aus HH, die im Auftrag einer verdeckt operierenden Terrororganisation nach der kulturellen Weltbeherrschung streben.

(Mehr will ich nicht dazu schreiben - geht einfach hin!)

wichtige Anlaufstellen in Kiel

Wer weitere Informationen zu Selbsthilfegruppen benötigt, wende sich bitte an KIBIS (Adresse unter Verschiedenes). Haben wir noch etwas vergessen? Sollten Sie falsche Adressen, Tel. Nummern etc. finden bzw. unsere Anlaufstellen erweitern können, dann schreiben oder faxen Sie uns: Hempels Straßenmagazin, Schaßstr. 4, Fax: 0431 / 674494

Arbeitslose

- Arbeitslosenbüro Ostufer, Stoschstraße 56, Tel. 74071
 Arbeitsloseninitiative, Illisstraße 34, Beratg.: Mo+Di 10-13h, Di+Do 15-18h, Mi 9.30-12.30h mit Frühstück, Di+Do 15-18h & Fr 9-12h Beratg. für Ausländer (türk. & engl.), Tel. 732635
 Hansastraße 48, Tel. 563717, Di-Do 10-13h, Fr 9-12h

Mädchen und Frauen

- Autonomes Mädchenhaus, (Treff, Beratung, Zuflucht, ab 14 Jahren), Holtensauer Str. 127, Tel. 8058881, Zuflucht für Mädchen & jg. Frauen, Tel. 642069, Mo 12-14h, Di 14-16h, Tag+Nachtl erreichbar
 Frauenberatungsstelle (Beratung und Tagestreff für wohnungslose und von der Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen), Harmsstr. 71, Tel. 673363, Mo, Di, Do, Fr von 8.30-13h
 Notruf & Beratung für vergewaltigte Mädchen und Frauen, Preußer Str. 20, Mo, Di, Do, Fr 10-13h, Mi 14-17h, täglich 20-22h, Tel.: 91144, Fax: 91925
 Mädchennotruf, Tel. 731100
 Frauenhaus Kiel e.V., (Hilfe und Zuflucht für von Gewalt betroffene Frauen), Tel. 681825 oder 675478
 Frauentreff (Treffpunkt, Beratung und Information für Frauen), Kurt-Schumacher-Platz 5, Tel. 524241, Fax: 526907
 Frauenpension (Unterkunft für wohnungs- und obdachlose Frauen und Frauen mit Kindern in Wohnungsnot), Speckenbeker Weg 53, Tel. 650697
 Mädchentreff Mona Lisa (Treffpunkt und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen), Fritz-Reuter-Str. 87, Tel. 396534
 donna clara e.V. (Psychosoziale Frauenberatungsstelle), Jahnstr. 14, Tel. 5579344

Jungen und Männer

- WIDERSPRUCH (Information und Beratung für von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen/Männer, sowie Menschen, die (beruflich) mit Betroffenen zu tun haben), Königsweg 9, Tel. 678258 (AB), Mo 17-19h, Di u. Fr 10-12h

Essensausgabestellen

Bei einigen Angeboten wird ein geringer Preis für das Essen erhoben.

- „Don Camillo“ (Heilsarmee), Schauenburger Str. 30, Essensausgabe Di, Fr, Sa 18h
 St. Heinrich-Gemeinde, Feldstr. 172, Tel. 30668, Mittagstisch ab 12.30h
 St. Markus-Gemeinde, Oldenburger Str. 19-25, Tel. 731137, Essensausgabe Mo-Fr 12-13h
 St. Birgitta-Thomas-Gemeinde (Lebensmittel zum Mitnehmen), Skandinavienmarkt 246, Ausgabe montags ab 11.00h
 St. Johannes-Gemeinde, Schulstraße 30, (Lebensmittel zum Mitnehmen), Ausgabe donnerstags ab 11.00h
 Kontaktladen, Hopfenstraße 3, Frühstück, Mo, Di, Do, Fr von 9-10.30h, Mo-Fr, Essensausgabe von 12-13.30h, Beratung: Mo, Di, Do, Fr 9-11h

Suchthilfe

- Blaues Kreuz für alle Stadtteile Selbsthilfegruppen für Alkoholiker, Spieler und Angehörige, Fleethörn 61/Hinterhaus, Infos von 9-12h unter 93133
 Claro (Treffpunkt für Drogenabhängige), Boninstr. 47/Hinterhof, Tel. 13792, Mo und Fr 11-17h, Di 13-17h, Mi 14-18.30h, Do 13-18h
 Deutsche Guttempler e.V., (Beratungsstelle für Alkoholgefährdete und Angehörige), Körnerstr. 7, Kiel, Tel. 94741
 Drogenberatungsbüro auf dem Vinetaplatz (Gaarden), Mo+Mi 10-14h, Fr 14-18h, Tel. 735730. Die Beratung wird von einem türkischsprachigen Drogenberater durchgeführt.
 Drogenberatungs- und Suchttherapiezentrum Kiel, Brunswiker Straße 46, Mo-Fr 7-16.30h, Tel. 579590-0
 Frauensuchtberatungsstelle donna clara e.V., Schaßstr. 4, 24103 Kiel, (Beratung, Information, Therapie und Selbsthilfe), Telefonzeit tgl. 11-12h, Tel. 61549, Fax: 665975
 ODYSSEE e.V., (Drogenhilfe/Beratung), Soplilienblatt 73a/Hinterhaus, Tel. 61048, Fax: 61008

Senioren

- Altenhilfe zu Hause e.V. (Information, Beratung, häusliche Krankenpflege, Hauspflege), Jungmannstr. 53, Tel. 9111

Armut und Unterversorgung

- Tageswohnung, Hamburger Chaussee 44, Tel. 64439, Di-Fr 13-19h, Sa 13-19.30h, So 10-17h, dienstags von 10.30-13h ärztliche Grundversorgung (hier kann jeder ohne Krankenschein & Anmeldung ärztliche Hilfe bekommen)
 Zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose; Fleethörn 61, Tel. 94545, Mo/Do 8.30-14h, Di/Fr 8.30-13h, Mi geschlossen
 Bodelschwing-Haus, Johann-Meyer-Str. 13, Tel. 684765/68, Frühstück Mo-Sa 8-9h, Teestube Mo-Fr 15-19h
 Kontaktladen, Hopfenstr. 3, Tel. 674258, Mo-Fr 9-11h
 Kleiderkammer des DRK, Blocksberg 23, Tel. 59008-0
 Kieler Tafel, Tel. 77088
 St. Heinrich-Gemeinde (Übernachtungspolster & Kleiderkammer), Feldstr. 172, Tel. 30668, bis 18h da sein, Kleiderkammer Mo 9-11h
 Möbellager am Seefischmarkt, Wischhofstr. 1-3, Geb. 13, Tel. 7209767
 Haus „Klein Nordsee“, (Übergangseinrichtung der Ev. Stadtmission, stationäre Hilfen), Parkweg 8, 24242 Felde, Tel. 04340-1066

Psyche

- Kieler Fenster (für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten), Alte Lübecker Chaussee 1, Tel. 64980-31, Beratung, Info, Café, Mo, Mi, Do 12-15h, Di 10-13 und 18-21h, Fr 12-14h, Büro, offener Betrieb, Café (ohne Beratung) Mo, Mi, Do 15-16h, Di 13-18h, Fr 14-19h, Sa/So 15-18h
 Starthilfe (Arbeit und berufliche Rehabilitation für psychisch beeinträchtigte Menschen), Beratung nach Vereinbarung, Tel. 982060, Cafeteria: Mo-Do 9-16h, Fr 9-14h, Muhlhusstr. 94.

Schuldnerberatung

- Schuldnerberatung Lichtblick e.V. (Beratung und Hilfestellung für überschuldete Mitbürger), Rathausstr. 6, Tel. 92072
 Schuldnerberatung, Amt für Soziale Dienste der Stadt Kiel, Wilhelmplatz 12, tel. Anmeldung unter 901-3615-16
 Schuldnerberatung des DRK, Blocksberg 23, Tel. 590080
 Sozialberatung für Schuldnerinnen und Schuldner, Sozialdienst katholischer Frauen, Muhlhusstr. 67, Tel. 5579130

Straffälligenhilfe

- Ev. Stadtmission e.V. (Gemeinnützige Arbeit statt Strafe, Hafturlaubszimmer, Beratung und Begleitung nach der Haft, Berreutes Wohnen), Rathausstr. 6, Tel. 91173

Verschiedenes

- Kieler Mieterverein, Eggerstedtstraße 1, Telefon 979190, Mo-Fr 9-13h, Di und Do 15-18h
 Öffentliche Rechtsberatung, Ratkass, Zi.: 242-247, Tel. 901-2929, Mo, Di, Fr 9-11h, Do 14-16h
 KIBIS (Kontakte, Informationen und Beratung im Selbsthilfe-Bereich), Königsweg 9, Tel. 672727, Di 10-13h und 17-19h, Do 10-13h
 Bahnhofsmission im Hauptbahnhof, Tel. 675141
 Sozial- und Diakoniestation (häusliche Krankenpflege, Behandlungspflege und Vermittlung), Tel. 685055
 Telefonseelsorge, Tel. 08001110111 (kostenlos)
 Kinder- und Jugendtelefon, Tel. 08001110333 (kostenlos)
 Aids-Hilfe Kiel e.V., Knooper Weg 120, Tel. 569085, Fax 569087, Beratungs-Tel.: 19411; Beratungszeiten: Mo-Fr 10-13h, Mo 15.30-17.30h, Mi 19.30-21.30h
 Kinderschutz-Zentrum Kiel (Hilfe für Kinder, Jugendliche, Eltern), Tel. 16831
 Pro Familie e.V. (Beratungsstelle); Beselerallee 44, Sprechzeiten Di, Do 13-15h, Mo, Di, Mi, Do 17-19h, Tel. 86230

Maßarbeit

MIKRO PARTNER
BILDUNG GMBH

Sie
beziehen
Arbeitslosenhilfe
und suchen Arbeit?

Wir machen uns stark für Sie:

- machen Pläne
- suchen gemeinsam eine Arbeitsstelle
- schaffen Kontakte zu Arbeitgebern
- unterstützen bei
Bewerbungsunterlagen
- üben Vorstellungsgespräche und
- wenn Sie möchten --
begleiten wir
Sie

Wir arbeiten im Auftrag
des Arbeitsamtes.
Die Beratung ist für Sie
kostenlos!



HÖHENFLUG

Spielzeug

Knooper Weg 185 · 24118 Kiel
Tel. 0431 / 80 46 04
Fax 0431 / 80 20 88

Blumen-Stübchen



Wir realisieren für Sie
jeden Blumenwunsch!

Große Auswahl an Schnittblumen
Topfpflanzen · Gestecke aller Art
Zubehör · Pflegeartikel
Seiden- und Geschenkartikel
Hochzeits- sowie Trauerfloristik

Anlässlich der
Weihnachtszeit
präsentieren wir Ihnen außerdem
viele, viele Weihnachtsartikel u.
-sträuße.

Schauen Sie doch einfach
mal vorbei

Ihr Blumen-Eckgeschäft am Dreiecks-Platz
Preußler Str. 1-9 · 24105 Kiel · Tel./Fax: 0431 - 30 50 88

*Wir wünschen allen Kunden, Förderern und
Freunden ein schönes Weihnachtsfest und
ein glückliches neues Jahr 1999*

Ihre Hempels Crew

Comics & Co

An- & Verkauf

von Spielen und Comics
Bücher, Hörspielcassetten,
Stempel, Sega, Nintendo

Alte Lübecker Chaussee 4
24114 Kiel

Tel/Fax: 0431 / 661 49 40
Mo-Fr 13:00-20:00
Sa 10:00-14:00

Match In Sky